



AUSGABE 2010/2011

Jobchancen **STUDIUM**

Veterinärmedizin

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
1203 Wien, Treustraße 35–43

gemeinsam mit

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
1014 Wien, Minoritenplatz 5

7. aktualisierte Auflage, Oktober 2009

Teil A – Studieninformation

Text und Redaktion

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
Christine Kampl

Teil B und Teil C – Beruf und Beschäftigung

Vizerektorat Lehre der Veterinärmedizinischen Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Umschlag

ideenmanufactur, 1020 Wien

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-435-2



Inhalt

Einleitung	5
Teil A – Studieninformation	7
1 Studieninformation allgemein	7
Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen	12
Biomedizin und Biotechnologie.....	12
Pferdewissenschaften	12
Veterinärmedizin	13
Doktoratsstudium der Veterinärmedizinischen Universität Wien	13
2 Aufbau und Organisation des Veterinärmedizin-Studiums	14
3 Entwicklung HörerInnen- und AbsolventInnenzahlen	20
4 Das Studium aus Sicht der Studierenden	22
Teil B – Beruf und Beschäftigung	23
1 Entwicklung des Berufes VeterinärmedizinerIn	23
2 Der Neubau	23
3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick.....	24
4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild.....	27
5 Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche	29
6 Beruhsanforderungen	33
7 Arbeitsplatz- und Berufsfindung	33
8 Beruhsverläufe	34
9 Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse	34
10 Weiterbildungsmöglichkeiten	35
11 Berufsbezeichnungen.....	36
12 Berufsorganisationen und -vertretungen	36
Teil C – Weitere Informationen	41
7 Adressen	41
7.1 Landesgeschäftsstellen des AMS	41
7.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS.....	42
7.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte	44
7.4 Wirtschaftskammern Österreichs.....	45
7.5 WIFIs.....	46

8	Literatur	47
8.1	Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt).....	47
8.2	AMS-Downloads zur Jobsuche	48
8.2.1	Broschüren und Informationen für Frauen	48
8.2.2	Informationen für AusländerInnen.....	48
9	Links	49
9.1	Universität und Studium	49
9.2	Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet	51
9.3	Internetseiten zum Thema „Berufsorientierung“	51
9.4	Internetseiten zum Thema „Aktivierende Maßnahmen und Beschäftigungskonzepte“	51
9.5	Internetseiten zum Thema „Unternehmensgründung“	51
9.6	Internetseiten zum Thema „Job und Karriere“	52
9.7	Internetseiten zum Thema „Weiterbildung“	54
9.8	Internetseiten zum Thema „Beruf und Frauen“	56
9.9	Internetseiten zum Thema „Beratung“	56

Einleitung

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der Studienrichtung der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien vermitteln und eine Hilfestellung für die – in Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums der Veterinärmedizin liefern.

Ebenso sind Studieninformationen für die beiden neuen Studienrichtungen „Pferdewissenschaften“ und „Biomedizin und Biotechnologie“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien in dieser Broschüre enthalten. (Diese beiden Studienrichtungen haben allerdings aufgrund ihrer sehr jungen Geschichte noch so gut wie keine AbsolventInnen am Arbeitsmarkt positioniert.)

Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven für VeterinärmedizinerInnen; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z. B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Hochschulstatistiken der letzten 15 Jahre, die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte Volkszählungsergebnisse von Statistik Austria sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom Arbeitsmarktservice Österreich in den Jahren 1996 bis 2009 durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und den Beschäftigungsaussichten von UniversitätsabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinaus gehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z. B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden für jede Studienrichtung qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. der künftigen Laufbahn erleichtern.

Teil A – Studieninformation

1 Studieninformation allgemein

Allgemeine Vorbemerkung

Die gesetzliche Regelung für die Studien findet sich im Universitätsgesetz 2002, das das Universitäts-Studiengesetz (UniStG) abgelöst hat.

Es ist ratsam, sich vor Beginn eines Studiums das jeweils gültige Curriculum – im Mitteilungsblatt der Universität veröffentlicht – zu besorgen. Die neuen Curricula treten jeweils mit dem auf der Kundmachung angegebenen Datum oder – wenn kein Datum angegeben ist – mit dem Tag der Verlautbarung in Kraft.

Die Inhalte dieser Curricula sind nach einem Qualifikationsprofil erarbeitet, das heißt, dass das Studium nach bestimmten Ausbildungszielen und zum Erwerb definierter Qualifikationen aufgebaut sein muss. Bei der Beschreibung der Ausbildungsziele und des Qualifikationsprofils sind die Anwendungssituationen, mit denen sich die AbsolventInnen in Beruf und Gesellschaft konfrontiert sehen werden, zu berücksichtigen. Weiters müssen den einzelnen Lehrveranstaltungen Anrechnungspunkte im European Credit Transfer System (ECTS) im Studienplan zugeteilt werden, was die Mobilität innerhalb des europäischen Hochschulsystems erleichtern soll.

Den StudienanfängerInnen sollen eigens gestaltete Studieneingangsphasen (AnfängerInnen-Tutorien, typische Studieninhalte und Fächer) die Orientierung im gewählten Studium und im Studienalltag erleichtern.

Für Studierende, die ihr Studium vor dem Inkrafttreten des derzeit aktuellen Curriculums begonnen haben, gelten die bisherigen Studienpläne. Ab dem Inkrafttreten des jeweiligen „neuen“ Curriculums sind sie berechtigt, das gesamte Studium nach dem bisherigen Studienplan abzuschließen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass jeder Studienabschnitt in der gesetzlichen Studiendauer zuzüglich eines Semesters abzuschließen ist. Wird ein Studienabschnitt nicht im vorgegebenen Zeitraum abgeschlossen, muss die/der Studierende ab dem nächsten Studienabschnitt nach dem „neuen“ Curriculum studieren.

Die Studierenden sind natürlich berechtigt, sich jederzeit freiwillig dem „neuen“ Curriculum zu unterstellen.

Weitere Informationen (ÖH, BMWF, Universitäten)

Zum Studienbeginn aus studentischer Sicht informiert die von der Österreichischen HochschülerInnenenschaft (ÖH) herausgegebene Broschüre „Studienleitfaden – Infos und mehr zum Studienbeginn“. Diese Broschüre ist wie die anderen Broschüren der ÖH auch im Internet unter www.oeh.ac.at als Download verfügbar.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) stellt im Internet eine umfassende und regelmäßig aktualisierte Datenbank über die Studienangebote an allen österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) zur Verfügung: **www.studienwahl.at**

Möglichkeiten zur Weiterbildung oder Zusatzausbildung bieten Universitätslehrgänge. In der vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung publizierten Broschüre „Weiterbildung an Universitäten und Fachhochschulen“ sind diese Angebote der Universitäten zusammengefasst dargestellt. Zur Information über die Studienberechtigungsprüfung gibt es eine vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung herausgegebene Broschüre „Studienberechtigungsprüfung, Studieren ohne Matura“. Die Details über die Absolvierung einer Studienberechtigungsprüfung werden von der jeweiligen Universität festgelegt. Informationen darüber erhalten Sie in der Studienabteilung.

Die Universitäten haben Homepages eingerichtet, die meist gute Übersichten über Aufbau, Serviceeinrichtungen, Aktivitäten und Angebote in Lehre, Weiterbildung und Forschung an der jeweiligen Universität enthalten. Die Curricula werden in den Mitteilungsblättern (MBL.) der Universitäten veröffentlicht und sind auch auf deren Homepages zu finden.

In dieser Broschüre finden Sie im Anschluss an die aufgeführten Studien die direkten Links zu den Universitäten und gelangen so zu den beschreibenden Ausführungen über die Studien. Somit können Sie sich direkt Einblick in die Studieninhalte verschaffen und die unterschiedlichen Angebote der einzelnen Universitäten vergleichen.

Hier die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien, deren Studien in dieser Broschüre angeführt sind: Veterinärmedizinische Universität Wien: www.vu-wien.ac.at

Nach Abschluss des gewählten Studiums wird der akademische Titel „Bachelor of Science, BSc“ oder „Master of Science, MSc“ mit anschließendem Doktorat der Naturwissenschaften, „Dr. rer.nat.“; verliehen. Veterinärmedizin schließt mit Diplom-Tierarzt/Tierärztin (Mag. vet. med.) ab und ein zusätzliches Doktoratsstudium führt zum „DoktorIn der Veterinärmedizin (Dr. med. vet.)“. Außerdem wird ein Doktoratsstudium der Philosophie, das mit „Doctor of Philosophy, PhD“ abschließt, angeboten.

Zulassungsbedingungen

Die Berechtigung zum Besuch einer Universität wird allgemein durch die Ablegung der Reifeprüfung an einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung¹ oder einer Berufsfreifprüfung erworben.

Für das Studium der Veterinärmedizin ist folgende Zusatzprüfung abzulegen: AbsolventInnen einer höheren technischen gewerblichen Lehranstalt ohne Pflichtgegenstand Biologie müssen bis vor die Zulassung eine Zusatzprüfung in Biologie ablegen. Diese ist beim zuständigen Stadt- oder Landesschulrat zu beantragen, wo der/die KandidatIn einer in Betracht kommenden höheren Schule zugewiesen wird. Außerdem haben AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein eine Zusatzprüfung in Latein zu absolvieren. Die Ablegung muss vor der letzten Teilprüfung

¹ Nähere Informationen bietet die Broschüre „Studienberechtigungsprüfung“, hg. vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, 1014 Wien, Teinfaltstraße 8.

der 1. Diplomprüfung oder Bachelorprüfung erfolgen. Diese Zusatzprüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht wurde.

Für das Studium der Biomedizin und Biotechnologie könnte Biologie (siehe die Ausführungen oben) – nicht jedoch Latein – nachzuweisen sein.

Da die Studien an der Veterinärmedizinischen Universität unter die sogenannten Numerus-Clausus-Fächer fallen, sind für die Zulassung spezielle, von der Universität festgelegte, Bedingungen, wie z. B. eine Aufnahmeprüfung und ein Auswahlgespräch positiv abzulegen. Für die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung gibt es bereits Ende des vorhergehenden Wintersemesters Anmeldefristen. Diese werden von der Veterinärmedizinischen Universität festgelegt und auch auf deren Homepage rechtzeitig veröffentlicht.

Zulassung zum Studium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Folgende Platzzahlen sind derzeit für die Studien verfügbar:

- Diplomstudium Veterinärmedizin 200, mit folgender Platzaufteilung auf die Ausbildungsmodule:
 - Nutztiermedizin (NM): 50
 - Kleintiermedizin (KM): 50
 - Pferdemedizin (PM): 25
 - Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen (LöVG): 30
 - Conservation Medicine (CM): 15
 - Reproduktionsbiotechnologie (RB): 15
 - Labortiermedizin (LM): 15
- Bachelorstudium Pferdewissenschaften 57
- Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie 37
- Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie 20

Von den 314 Studienplätzen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger stehen 75 vH (235) Inhaberinnen und Inhabern in Österreich ausgestellter Reifezeugnisse zur Verfügung, 20 vH (63) weiteren EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern und ihnen im Hinblick auf den Studienzugang gleichgestellte Personen und 5 vH (16) solchen, die nicht in diese Kategorien fallen.

Die Teilnahme am Aufnahmeverfahren beginnt mit der On-Line-Bewerbung um einen Studienplatz (wobei pro BewerberIn nur eine Bewerbung zulässig ist) innerhalb der von der Universität festgelegten Frist (Jänner/Februar).

Alle über das Internet angemeldeten StudienwerberInnen müssen einen persönlichen Termin wahrnehmen, bei dem ein Eignungstest stattfindet und die Bewerbungsunterlagen entgegengenommen werden.

Die Termine für den Eignungstest werden über die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien verlautbart. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich durch Personalausweis oder andere amtliche Lichtbildausweise auszuweisen. Der Eignungstest dauert ca. 80 Minuten.

Folgende Bewerbungsunterlagen sind anlässlich des Termins für den Eignungstest als beglaubigte Kopien abzugeben:

- Amtlicher Nachweis der Identität (gültiger Reisepass, Führerschein, etc.)
- Nachweis der Staatsangehörigkeit (gültiger Reisepass, Staatsbürgerschaftsnachweis, etc.)
- Jahreszeugnis der vorletzten Schulstufe/Klasse

Weiters sind folgende Unterlagen vorzulegen:

- Lebenslauf
- Motivationsschreiben (für das gewählte Ausbildungsmodul, siehe oben)

Der Eignungstest besteht aus zwei Teilen:

- Fragen über die persönlichen Vorstellungen von Studium und Beruf
- 60 fachspezifische Fragen aus den Gebieten Biologie, Physik und Chemie

Die Summe der nach dem Aufnahmeverfahrens erzielten Punkte ergibt vorläufige Ranglisten der Bewerbungen. 75% der Studienplätze für das gewählte Studium und Ausbildungsmodul werden an die BewerberInnen mit den jeweils höchsten Punktezahlen vergeben. Die weiteren freien Studienplätze werden erst nach Auswahlgesprächen in ebenfalls absteigender Reihenfolge der dann erzielten gesamten Bewerbungsergebnisse nach Maßgabe der jeweiligen Studienplatzkapazität der Studienrichtungen und Ausbildungsmodule vergeben. Besteht Gleichrangigkeit, wird bei Unterrepräsentanz eines Geschlechts in einem Studium vorrangig ausgewählt, wer diesem angehört. Besteht danach noch Ranggleichheit, entscheidet das Los. BewerberInnen, die keinen Studienplatz erhalten haben, können in Folgejahren neuerlich Bewerbungen einbringen.

Doktoratsstudien

Alle nachfolgend beschriebenen Studien können nach Abschluss des Diplom- oder Masterstudiums mit Doktoratsstudien fortgesetzt werden. Doktoratsstudien dienen hauptsächlich der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie sind also aufbauende Studien und sehen im Curriculum eine Studiendauer von mindestens vier Semestern vor. Im Rahmen des Doktoratsstudiums ist eine Dissertation (wissenschaftliche Arbeit) anzufertigen, welche die Befähigung des/der Kandidaten/Kandidatin zur selbständigen Bewältigung wissenschaftlicher Problemstellungen in einem über die Diplomarbeit hinausgehenden Maß nachweist. Darüber hinaus sind Pflicht- und Wahlfächer des Rigorosenfaches zu absolvieren.

Das Thema der Dissertation wählt der/die KandidatIn aus den Pflicht- und Wahlfächern seines/ihrer Studiums selbständig aus und ersucht eine/n seiner/ihrer Lehrbefugnis nach zuständige/n UniversitätslehrerIn um Betreuung der Arbeit. Die Dissertation wird vom/von der BetreuerIn und einem/einer weiteren BegutachterIn beurteilt.

Nach Approbation der Dissertation kann das Rigorosum abgelegt werden. Die Dissertation ist im Rahmen des Rigorosums zu verteidigen. Die Prüfungsfächer des Rigorosums umfassen das Dissertationsfach sowie ein dem Dissertationsthema verwandtes Fach. Die Ablegung des (letzten) Rigorosums berechtigt zum Erwerb des einschlägigen Doktorgrades. Im angeführten Studien zum Dr. med. vet. (DoktorIn der Veterinärmedizin, Doctor medicinae veterinariae).

Individuelle Studien

Jeder Studieninteressierte ist auch berechtigt, ein Individuelles Studium zu beantragen und zu betreiben. Die gesetzliche Basis für den Antrag zu einem Individuellen Studium ist im Universitätsgesetz 2002 § 55 geregelt.

Mit dem Individuellen Studium ist es möglich, nicht vorgegebene Ausbildungskombinationen zu beantragen.

Auch wenn durch das Universitätsgesetz die Universitäten im autonomen Bereich handeln und dadurch auch im Bildungsangebot flexibler sind, besteht dennoch weiterhin das gerechtfertigte Bedürfnis, Ausbildungsinnovationen individuell vorzunehmen, solange die Institution nicht auf geänderte Bedürfnisse reagiert. (Aus Individuellen Diplomstudien haben sich schon früher „neue“ Ausbildungsgänge über Studienversuche etabliert, so z.B. die Studienrichtung Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der Universität für Bodenkultur Wien.)

Ordentliche Studierende eines Studiums sind berechtigt, die Verbindung von Fächern aus verschiedenen Studien zu einem Individuellen Studium zu beantragen. Das heißt, der/die Studierende kann sich ein individuelles Studium nur aus den Lehrveranstaltungen bereits fix eingerichteter Studien zusammenstellen.

Der Antrag auf Zulassung zu einem Individuellen Studium ist an jener Universität einzubringen, an der der Schwerpunkt des geplanten Studiums liegt. Dieser Antrag ist an das für die Organisation von Studien zuständige Organ zu stellen und von diesem bescheidmäßig zu genehmigen. In der Genehmigung ist auch der Zulassungszeitpunkt zu diesem Individuellen Studium festzulegen.

Der Antrag hat folgendes zu enthalten:

1. die Bezeichnung des Studiums,
2. ein Curriculum einschließlich Qualifikationsprofil,
3. den Umfang der ECTS-Anrechnungspunkte,
4. wenn das Studium an mehreren Universitäten durchgeführt werden soll, sind die einzelnen Fächer den beteiligten Universitäten zuzuordnen.

Es wird empfohlen, anhand der Curricula (in den Mitteilungsblättern und auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht) jener Studien, die kombiniert werden sollen, ein Studienkonzept für das individuelle Studium zu erarbeiten und dieses mit dem jeweils für die Organisation von Studien zuständigen Organ an der Universität oder der Universität der Künste zu besprechen. Danach kann der Antrag mit den oben angeführten Inhalten gestellt werden.

Für den Abschluss des absolvierten Individuellen Studiums wird vom für studienrechtliche Angelegenheiten zuständigen Organ der entsprechende (und im Curriculum festgelegte) akademische Grad verliehen. Dies kann je nach Studienform sein: Bachelor (BA), Master (MA), oder – bei Kombination von vorwiegend ingenieurwissenschaftlichen Fächern – „Diplom-Ingenieurin“ oder „Diplom-Ingenieur“ (Dipl.-Ing., DI). Bei der Absolvierung von Bachelor- und Masterstudien in Form von Individuellen Studien wird der akademische Grad nicht nach dem Schwerpunkt festgelegt, sondern ohne Zusatz verliehen.

Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen

(Stand: 2009; regelmäßig aktualisierte Studieninformationen unter: www.studienwahl.at)

Biomedizin und Biotechnologie
Pferdewissenschaft
Veterinärmedizin
Doktoratsstudien

Biomedizin und Biotechnologie

Bachelorstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2005/06, Stk. 23 (Nr. 63), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 24 (Nr. 60)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 (2+4) Semester, 120,5 Semesterstunden und 4 Wochen Praktikum sowie 3 Projektarbeiten im Ausmaß von 12 Semesterstunden.

1. Studienabschnitt: 49,5 Semesterstunden; 2. Studienabschnitt: 109 Semesterstunden

Akad. Grad: Bachelor of Science, BSc

Masterstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2005/06, Stk. 23 (Nr. 64), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 24 (Nr. 61)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 4 Semester, 67 Semesterstunden und 8 Wochen Praktikum sowie eine Projektarbeit im Ausmaß von 4 Semesterstunden.

Akad. Grad: Master of Science, MSc

Studierendenzahlen

Im WS 2008 waren es insgesamt 112 Studierende (davon 78% weiblich), von denen wiederum 23 StudienanfängerInnen (davon 83% weiblich) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2007/08 gab es 24 Studienabschlüsse, davon 14 im Bachelorstudium (davon 79% Frauen) und 10 im Masterstudium (mit einem Frauenanteil von 80%).

Pferdewissenschaften

Bachelorstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien gemeinsam mit der BOKU Wien

Curriculum: MBl. 2003/04, Stk. 18 (Nr. 53), i.d.F. MBl. 2004/05, Stk. 22 (Nr. 64), MBl. 2005/06, Stk. 28 (Nr. 78)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, 93,8 Semesterstunden an Pflichtfächern und vier mal 4 Wochen Praktikum im Ausmaß von jeweils 160 Stunden.

Akad. Grad: Bakk. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2008 waren es insgesamt 232 Studierende (davon 95% weiblich), von denen wiederum 34 Studienanfängerinnen und 2 Studienanfänger waren. Im Studienjahr 2007/08 gab es 45 Studienabschlüsse, davon waren 41 Frauen.

Veterinärmedizin

Diplomstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2004/05, Stk. 23 (Nr. 68), i.d.F. MBl. 2005/06, Stk. 13 (Nr. 43) und Stk. 25 (Nr. 76), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 12 (Nr. 29)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 12 (2+4+6) Semester, 269 Semesterstunden an Pflichtfächern von denen 27 auf freie Wahlfächer entfallen. Insgesamt sind 26 Wochen an Praktika zu absolvieren.

1. Studienabschnitt: 2 Semester, 40 Semesterstunden Pflichtfächer; es werden 4 Semesterstunden an freien Wahlfächern empfohlen
2. Studienabschnitt: 4 Semester, 80 Semesterstunden Pflichtfächer; es werden 10 Semesterstunden an freien Wahlfächern empfohlen
3. Studienabschnitt: 6 Semester, 117 Semesterstunden

Akad. Grad: Mag. vet. med.

Studierendenzahlen

Im WS 2008 waren es insgesamt 1.497 Studierende (davon 83% weiblich), von denen wiederum 194 StudienanfängerInnen (davon 81% weiblich) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2008/09 haben 125 Studierende (davon 85% Frauen) das Studium erfolgreich abgeschlossen.

Doktoratsstudium der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Doktoratsstudium der Veterinärmedizin

Curriculum: MBl. 2004/05, Stk. 23 (Nr. 69), i.d.F. MBl. 2005/06, Stk. 12 (Nr. 26)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 4 Semester, Arbeitsaufwand von 120 ECTS-Anrechnungspunkte

Akad. Grad: Dr. med. vet.

Doktoratsstudium der Naturwissenschaften

Curriculum: MBl. 2006/07, Stk. 7 b

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, 14 Semesterstunden

Akad. Grad: Dr. rer. nat.

Doktoratsstudium Doctor of Philosophy – PhD

Curriculum: MBl. 2005/06, Stk. 23 (Nr. 65) vom 30.6.2006

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester

Akad. Grad: PhD, Doctor of Philosophy

2 Aufbau und Organisation des Veterinärmedizin-Studiums

Das Studium der Veterinärmedizin kann in Österreich nur an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien absolviert werden.

Voraussetzungen

Voraussetzung zur Absolvierung ordentlicher Studien ist die Erlangung der Hochschulreife und eine Bewerbung um einen Studienplatz lt. jeweiliger Ausschreibung. Die Hochschulreife kann insbesondere nachgewiesen werden mit:

1. einem österreichischen Reifezeugnis
2. einem anderen österreichischen Zeugnis über die Zuerkennung der Studienberechtigung für ein bestimmtes Studium an einer Universität
3. einem ausländischen Zeugnis, das einem dieser österreichischen Zeugnisse auf Grund einer völkerrechtlichen Vereinbarung oder auf Grund einer Nostrifizierung oder aufgrund der Entscheidung des Vizerektors der inländischen Universität im Einzelfall gleichwertig ist.

Je nach absolviertem Schultyp sind folgende Zusatzprüfungen zur Reifeprüfung erforderlich: Von AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein ist spätestens vor Ende der ersten Diplomprüfung eine Zusatzprüfung aus Latein abzulegen. Die Prüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule als Freigegegenstand im Ausmaß von mindestens 12 Wochenstunden erfolgreich absolviert wurde.

Von AbsolventInnen höherer technischer oder gewerblicher Lehranstalten ist vor der Immatrikulation eine Zusatzprüfung aus Biologie und Umweltkunde abzulegen. Die Ablegung einer Zusatzprüfung ist beim zuständigen Landesschulrat bzw. Stadtschulrat für Wien zu beantragen. Dieser weist den KandidatInnen eine in Betracht kommende höhere Schule zu.

Aufbau und Dauer des Studiums

Das Diplomstudium weist gem. Studienplan 2002 eine Regelstudiendauer von 12 Semestern auf und ist in drei Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt dauert 2 Semester, der 2. Abschnitt 4 Semester und der 3. Abschnitt 6 Semester. Dieser Studienplan ist im Jahrgangssystem aufgebaut, sodass bei Beginn des Studiums im Sommersemester lediglich einzelne Wahlfächer besucht werden können.

Die derzeitige durchschnittliche Studiendauer (errechnet anhand der AbsolventInnen nach altem Studiengesetz) beträgt 16 Semester. Der Prüfungsumfang für jede Teilprüfung ist in einem Lehrzielkatalog vorgegeben. Akademischer Grad: Magister Medicinae Veterinariae, weibliche Form Magistra Medicinae Veterinariae; Kurzbezeichnung Mag.med.vet. oder Diplom-Tierarzt bzw. Diplom-Tierärztin.

Die gesetzliche Organisation des Studiums beruht auf dem Universitätsgesetz 2002. Der Studienplan ordnet den Fächern Lehrveranstaltungen zu wie „Vorlesung ...“, „Übung ...“ usw. und regelt detailliert die Semesterstundenzahlen (SSt; eine Semesterstunde umfasst 15 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten) für die einzelnen Pflichtlehrveranstaltungen. Der Studienplan ist daher auch eine genaue Aufzählung aller Pflichtlehrveranstaltungen der Studienrichtung Veterinärmedizin, exklusive der freien Wahlfächer, die jedenfalls im Vorlesungsverzeichnis angeführt sind.

Erster Studienabschnitt

Der 1. Abschnitt dauert 2 Semester. Das 1. Semester beinhaltet die gesetzlich vorgeschriebene Studieneingangsphase zur Studien- und Berufsorientierung und sieht Vorlesungen über insgesamt 20 Semesterstunden vor. Am Ende des 1. Semesters sind 2 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfungen über Haustierkunde und Zoologie sowie Grundlagen der Medizinischen Physik und Grundlagen der Medizinischen Biochemie abzulegen. Ab dem 2. Semester, das ebenfalls 20 Semesterstunden umfasst, werden die Pflichtfächer in Form von Vorlesungen, Übungen, Seminaren oder Konversatorien abgehalten.

Pflichtfächer des ersten Studienabschnittes

1. und 2. Semester	SSt	ECTS
Studieneingangsphase: Studien- und Berufsorientierung	4	3
Zoologie	5	7
Haustierkunde	3	3
Medizinische Physik	6	9
Medizinische Biochemie	13	19
Fachterminologie	2	2
Medizinische Biometrie und Epidemiologie	2	2
Wissenschaftstheorie	3	3
Botanik und Pharmakognosie	1	1
Immunologie	1	1
Gesamt	40	50

Der erste Studienabschnitt wird mit einer kommissionellen Gesamtprüfung aus den Fächern Medizinische Physik und Medizinische Biochemie abgeschlossen. Im ersten Studienabschnitt wird empfohlen, Wahlfächer im Ausmaß von 2 SSt zu absolvieren.

Zweiter Studienabschnitt

In den 4 Semestern des 2. Studienabschnittes sind Pflichtlehrveranstaltungen im Ausmaß von 80 Semesterstunden und Wahlfächer im Ausmaß von 8 Semesterstunden vorgesehen. Am Ende des 4. Semesters ist eine kommissionelle Gesamtprüfung aus den Fächern Anatomie, Histologie, Embryologie und Physiologie vorgesehen. Die positive Absolvierung aller Lehrveranstaltungen des 3. und 4. Semesters ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen des 5. und 6. Semesters.

Pflichtfächer des 2. Studienabschnittes

3. und 4. Semester	SSt	ECTS
Anatomie	17	22
Histologie und Embryologie	9	10,5
Physiologie	11	12,5
Bildgebende Propädeutik	3	3

5. und 6. Semester	SSt	ECTS
Bakteriologie	3	4
Parasitologie	4	5
Virologie	3	4
Tierernährung	3	4,5
Botanik und Pharmakognosie	2,5	3
Pharmakologie und Toxikologie	4,5	6,5
Immunologie	1	1,5
Allgemeine Pathologie	4,5	5,5
Epidemiologie	0,5	0,5
Tierzucht	4	5
Lebensmittelwissenschaften und öffentliches Gesundheitswesen	7,5	9,5
Tierhaltung und Tierschutz	2,5	3
Gesamt	80	100

Am Ende des 4. Semesters wird eine mündliche kommissionelle Gesamtprüfung aus „Funktioneller Propädeutik“ mit Fachinhalten aus Anatomie, Histologie & Embryologie und Physiologie anberaumt. Die Fragestellungen erfolgen nicht mehr aus fachspezifischer Einzelsicht, sondern zur Überprüfung komplexeren Sachverständnisses. Von den Prüfern wird gemeinsam ein Katalog fachübergreifender Fragestellungen erarbeitet, der unabhängig von der Zusammensetzung für alle Prüfungskommissionen verbindlich ist.

Die positive Ablegung der kommissionellen Gesamtprüfung aus den Fächern Anatomie, Histologie und Embryologie und Physiologie ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des 5. und 6. Semesters.

Im 5. und 6. Semester sind Gesamtprüfungen aus folgenden Fächern abzulegen:

- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Bakteriologie, Virologie und Parasitologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Botanik und Pharmakognosie, Tierernährung sowie Pharmakologie und Toxikologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Tierzucht, Allgemeiner Pathologie und Immunologie
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Lebensmittelhygiene und Tierhaltung und Tierschutz

Es wird empfohlen, die Prüfungen jeweils am Ende der in Blöcken angebotenen Lehrveranstaltungen abzulegen. Die Ablegung dieser Gesamtprüfungen ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen des 7. und 8. Semesters.

Dritter Studienabschnitt

In den 6 Semestern des 3. Studienabschnittes sind Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 111 Semesterstunden zu absolvieren, außerdem Wahlfächer im Ausmaß von 13 SSt.

Pflichtfächer des 3. Studienabschnittes

7. und 8. Semester	SSt	ECTS
Funktionelle Pathologie	2,5	2
Pathohistologische Übungen	1,5	1,5
Pathologisch-anatomische Übungen	1,5	1,5
Klinische Propädeutik	7,5	10
Organ- und Stoffwechselkrankheiten	22	26
Notfallmedizin	4	5
Seuchenmedizin	3	4
9. Semester	SSt	ECTS
Klinische Pharmakologie	2	2
Klinische Übungen	27	24
10. Semester	SSt	ECTS
Epidemiologie	2	2
Veterinärwesen	2	2
Gerichtliche Tierheilkunde	1	1
Übungen aus Fleischuntersuchung	2	2
Vertiefungsfach*	33	36
Gesamt	111	119

* Auswählen aus den unten angeführten Fächern.

Im 7. und 8. Semester findet ein Teil der klinischen Grundausbildung themenorientiert und interdisziplinär statt. Die Lehrveranstaltungen werden in Blöcken abgehalten. Folgende Prüfungen sind vorgesehen:

- 1 schriftliche Prüfung aus klinischer Propädeutik (Voraussetzung für die Teilnahme an den Übungen aus klinischer Propädeutik)
- 1 mündliche kommissionelle Prüfung aus klinischer Propädeutik mit einem praktischen Teil
- 1 schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Organkrankheiten, Notfallmedizin und Seuchenmedizin

Im 9. Semester wird die allgemeine klinische Ausbildung abgeschlossen. Im 9. Semester werden neben dem Fach klinische Pharmakologie ausschließlich klinische Übungen angeboten. Zusätzlich zu den klinischen Übungen müssen 5 Nachtdienste abgeleistet werden. Je 5 Tage klinische Übungen müssen an folgenden Kliniken absolviert werden:

- I. Medizinische Klinik, Pferde
- I. Medizinische Klinik, Kleintiere
- II. Medizinische Klinik, Wiederkäuer
- II. Medizinische Klinik, Schweine
- Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde, Kleintiere
- Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde, Pferde

- Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Kleintiere
- Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie, Nutztiere und Pferde
- Geflügelklinik
- Orthopädische Klinik

Nach der Absolvierung der klinischen Übungen findet eine mündliche kommissionelle Gesamtprüfung mit einem praktischen Teil statt.

Die Semester 10 und 11 sind hauptsächlich der vertiefenden Ausbildung gewidmet. Die Fächer Epidemiologie, gerichtliche Tierheilkunde, Veterinärwesen sowie Übungen aus Fleischuntersuchung müssen von allen Studierenden absolviert werden. Die Studierenden müssen ein Vertiefungsfach wählen und daraus Pflichtfächer im Ausmaß von 33 Semesterstunden absolvieren. Folgende Vertiefungsfächer stehen zur Auswahl:

- Klinische Veterinärmedizin:
- Kleintiermedizin
 - Pferdemedizin
 - Medizin der Wiederkäuer
 - Schweinemedizin
 - Zoo- und Wildtiermedizin
 - Medizin des Geflügels und der Ziervögel

- Medizinische Biotechnologie und Biotechnologie der Tiere:
- Biomedizin und Biotechnologie
 - Reproduktionsbiotechnologie

Lebensmittelwissenschaften und öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen

Im 10. Semester muss eine schriftliche kommissionelle Gesamtprüfung aus Veterinärwesen, gerichtlicher Tierheilkunde und Epidemiologie und im 11. Semester eine mündliche kommissionelle Prüfung aus dem Vertiefungsfach abgelegt werden. Im 12. Semester müssen 10 Wochen Praktikum absolviert werden, weiters ist eine Diplomarbeit zu verfassen.

Praktikum

Im UniStG sind 26 Wochen Pflichtpraktikum vorgesehen. Ein Praktikum darf nur während der vorlesungs- und prüfungsfreien Zeit sowie in Zeiten, in denen der Studierende nachweislich keine Pflichtfächer oder Wahlfächer zu besuchen hat, absolviert werden. 18 Wochen Praktikum sind an folgenden Einrichtungen zu absolvieren:

- 4 Wochen Lebensmittelüberwachung in einem Schlachthof nach Absolvierung aller zur Grundausbildung zählenden Lehrveranstaltungen aus Lebensmittelhygiene;
- 10 Wochen Praktikum aus dem Fachbereich der vertiefenden Ausbildung nach Ablegung der kommissionellen Prüfung aus dem Vertiefungsfach;
- 4 Wochen Praktikum bei einem Tierarzt, an Kliniken der Veterinärmedizinischen Universität oder ähnlichen Einrichtungen nach Wahl der Studierenden ab dem 8. einrechenbaren Semester;
- 8 Wochen Praktikum können nach Wahl der Studierenden an folgenden Einrichtungen absolviert werden:

- 2 Wochen Landwirtschaftspraktikum am Lehr- und Forschungsgut Kremesberg ab dem 1. einrechenbaren Semester;
- 2 bis 6 Wochen Praktikum nach Ablegung der entsprechenden Prüfungen und Lehrveranstaltungen aus einem der paraklinischen Fächer, aus Fisch- und Bienenkunde, aus Wildtier- und Zootierkunde oder aus Versuchstierkunde frühestens ab dem 6. einrechenbaren Semester;
- 2 bis 6 Wochen Praktikum bei einem Tierarzt, in den Kliniken der Veterinärmedizinischen Universität oder ähnlichen Einrichtungen nach Wahl der Studierenden ab dem 8. einrechenbaren Semester.

Es wird empfohlen, zumindest Teile des Praktikums in einer entsprechenden ausländischen Einrichtung zu absolvieren.

Doktoratsstudium

Das Doktoratsstudium dient dem Erwerb der Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit und erfordert die Inskription von 4 Semestern. Voraussetzung für die Zulassung zum Doktoratsstudium ist der Abschluss des Diplomstudiums oder der erfolgreiche Abschluss eines nach Dauer, Gliederung und Anforderungen gleichwertigen Studiums im Ausland.

Für den Erwerb des Doktorgrades der Veterinärmedizin ist das Doktoratsstudium zu absolvieren sowie eine Dissertation anzufertigen und ein Rigorosum abzulegen. Es sind mindestens 17 Wochenstunden vorzusehen, davon 12 Semesterstunden Pflichtfächer (8 Std. Privatissimum, 2 Std. Grundkurs Wissenschaft, 2 Std. DissertantInnenseminar) und 5 Wochenstunden Wahlfächer. Das Thema der Dissertation ist einem der Prüfungsfächer des Diplomstudiums zu entnehmen. Das Rigorosum ist eine Gesamtprüfung, die als kommissionelle Prüfung vor dem gesamten Prüfungssenat in mündlicher Form abzulegen ist.

AbsolventInnen des Doktoratsstudiums wird der akademische Grad „Doktor der Veterinärmedizin“ bzw. „Doktorin der Veterinärmedizin“, lateinische Bezeichnung „Doctor medicinae veterinariae“, Kurzbezeichnung „Dr. med. vet.“, verliehen.

Studienrichtung Veterinärmedizin – Überblick

Studienplan 2002
Studiendauer 12 Semester
3 Abschnitte
1. Abschnitt 2 Semester
2. Abschnitt 4 Semester allgemeine vor- und paraklinische Ausbildung
3. Abschnitt 6 Semester allgemeine klinische Ausbildung (3 Semester) und vertiefende Ausbildung (3 Semester)
Vertiefende Ausbildung über einen Zeitraum von 3 Semestern nach der Kernausbildung und 10 Wochen Praktikum in dem gewählten Fach
Fächer, in denen eine vertiefende Ausbildung absolviert werden kann: Wahlmöglichkeit zwischen Nutztieren, Kleintieren, Pferden, Lebensmittelwissenschaften und Öffentlichem Gesundheitswesen, Reproduktionsbiotechnologie, Conservation Medicine

3 Entwicklung HörerInnen- und AbsolventInnenzahlen

Erstimmatriulierte ordentliche inländische HörerInnen in der Studienrichtung Veterinärmedizin

Wintersemester	Gesamtzahl	davon ... % weiblich
1989/90	217	68 %
1990/91	221	62 %
1991/92	229	72 %
1992/93	246	73 %
1993/94	161	79 %
1994/95	207	76 %
1995/96	268	78 %
1996/97	340	75 %
1997/98	280	80 %
1998/99	289	80 %
1999/00	249	82 %
2000/01	273	81 %
2001/02	259	83 %
2002/03	294	84 %
2003/04	351	85 %
2007/08	337	87 %

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

Inländische und ausländische ordentliche HörerInnen in der Studienrichtung Veterinärmedizin

Wintersemester	Gesamtzahl	davon ... % weiblich
1989/90	2.349	55 %
1990/91	2.426	56 %
1991/92	2.468	59 %
1992/93	2.572	61 %
1993/94	2.374	63 %
1994/95	2.385	64 %
1995/96	2.263	66 %
1996/97	2.598	67 %
1997/98	2.260	68 %
1998/99	2.300	68 %
1999/00	2.336	71 %

2000/01	2.249	72 %
2001/02	2.038	75 %
2002/03	1.930	76 %
2003/04	1.727	80 %
2007/08	2.260	83 %

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)

Studienabschlüsse inländischer HörerInnen

Studienjahr	Gesamtzahl Diplomierungen	davon ... % weiblich	Gesamtzahl Doktorate	davon ... % weiblich
1989/90	114	38 %	31	39 %
1990/91	132	44 %	40	43 %
1991/92	116	44 %	77	38 %
1992/93	125	51 %	61	43 %
1993/94	132	59 %	68	41 %
1994/95	182	55 %	59	54 %
1995/96	217	52 %	62	54 %
1996/97	215	53 %	65	55 %
1997/98	201	63 %	64	45 %
1998/99	131	65 %	69	67 %
1999/00	158	65 %	57	58 %
2000/01	186	66 %	58	66 %
2001/02	164	–	93	–
2002/03	152	–	102	–

Quelle: Statistik Austria

Die Anzahl der StudienanfängerInnen ist seit den 1970er und 1980er Jahren trotz leichter Schwankungen kontinuierlich gestiegen und hat sich auf einem relativ hohen Niveau eingependelt. Dies ist auf die steigende Anzahl von Frauen, die das veterinärmedizinische Studium ergreifen, zurückzuführen. Seit den achtziger Jahren beginnen mehr Frauen als Männer ein veterinärmedizinisches Studium.

Dementsprechend hat sich auch die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Studierenden geändert, von 27% Frauenanteil im Studienjahr 1975/76 auf 72% im Studienjahr 2000/01. Die Anzahl der Studierenden hat sich vom Ende der 1970er Jahre bis hin zum Ende der 1990er Jahre mehr als verdoppelt. Die Anzahl weiblicher Studierender hat sich in diesem Zeitraum dagegen mehr als vervierfacht.

2000/2001 studierten 205 ausländische Studierende an der Veterinärmedizinischen Universität, ihr Anteil an der StudentInnenschaft ist jedoch von 27% im Studienjahr 1970/71 auf ca. 9% mit Anfang 2000 zurückgegangen.

Seit Beginn der 1990er Jahre erreichen jährlich rund 140 Studierende einen Diplom-Studienabschluss. Auch bei den Sponsionen steigt der Anteil der Frauen und betrug im Studienjahr 2000/2001 66 % (siehe Tabelle 3). Viele diplomierte Tierärztinnen/-ärzte streben ein Doktorat an.

Besonders in der kurativen Praxis werden in Österreich nur mehr wenige der AbsolventInnen einen Arbeitsplatz finden, da bereits jetzt das klassische Betätigungsfeld der Tierärztinnen/-ärzte dicht besetzt ist. Hier soll die geplante Ausbildung zu FachtierärztInnen oder zum Diplomate eines European College Ausweichmöglichkeiten eröffnen, z. B. in der Lebensmittelhygiene, im Herdenmanagement oder der Tierproduktion.

In der Ausbildung liegt Österreich mit 4.885 Unterrichtsstunden (Gesamtzahl der Unterrichtsstunden exkl. Praktikum, das mit weiteren ca. 1.000 Stunden veranschlagt wird) im internationalen Vergleich im Spitzenfeld. Der jährliche Kostenaufwand pro Studierendem/r beträgt laut Hochschulstatistik rund 9.447,47 Euro, wobei allerdings der Neubau in gewissem Umfang miteingerechnet ist. Die Ausbildungskosten für eine/n Tierärztin/-arzt belaufen sich in Österreich auf ca. 72.673 Euro.

4 Das Studium aus Sicht der Studierenden

Es ist grundsätzlich zu empfehlen, sich bereits vor dem Studium möglichst wirklichkeitsnah über die tierärztlichen Betätigungsfelder zu informieren. Die HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU) hält dafür jeweils am Anfang jedes Wintersemesters Tutorien ab, in denen erfahrene Studierende den Universitätsbetrieb erläutern.

Das Studium der Veterinärmedizin wird allgemein als sehr lernaufwendig empfunden. Neben dem Interesse an den Naturwissenschaften wird die Fähigkeit, umfangreiche Lehrstoffmengen zu bewältigen, als Kriterium für die Studieneignung genannt.

Der Studienplan schreibt viele Pflichtlehrveranstaltungen vor, bei denen Anwesenheitspflicht besteht. Für die Studierenden entsteht dadurch oft die Schwierigkeit der zeitlichen Koordination von Lehrveranstaltungsbesuchen, Lernen und privaten Angelegenheiten. Jede/r Dritte ist der Ansicht, dass viele der KollegInnen zu wenig Zeit haben, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich mit dem Lernstoff auseinander zu setzen.

Viele der Studierenden sind bemüht, „in der Zeit“ zu bleiben, d. h. das Studium nach der im Studienplan vorgesehenen Mindeststudiendauer zu absolvieren. Durch die daraus entstehenden Anforderungen kommt mehr als die Hälfte der Studierenden zu der Ansicht, dass viele Veterinärmedizinstudierende unter Leistungsdruck leiden, weitere 36 % meinen, dass dies zumindest für einige gilt, und nur 8 % glauben, dass niemand unter Leistungsdruck steht.

Für einen erfolgreichen Studienfortschritt wird kontinuierliches und aktives Aufarbeiten des in den Lehrveranstaltungen gebotenen Stoffes empfohlen. Weiters wird angeraten, zwischen den Lehrveranstaltungen und den abschließenden Prüfungen nicht viel Zeit verstreichen zu lassen. Darüber hinaus hat natürlich jeder seinen persönlichen Lernstil zu finden. Allgemein kann nur das Lernen in Gruppen empfohlen werden.

Teil B – Beruf und Beschäftigung

1 Entwicklung des Berufes VeterinärmedizinerIn²

Die ersten vor mehr als 200 Jahren entstandenen tierärztlichen Schulen wurden vor allem aus militärischen Gründen errichtet, da die Heeresleitungen zur Aufrüstung sehr viele Reit-, Zug- und Traggpferde benötigten. Gut ausgebildete Tierärzte waren nötig, um diese große Anzahl an Pferden anzukaufen, abzurichten, zu pflegen sowie um die Aufzucht in staatseigenen Gestüten zu besorgen. Erfahrene Tierärzte erteilten den Unterricht. Die Lehre wurde auch bald auf die Seuchen bei landwirtschaftlichen Nutztieren ausgedehnt.

Hundert Jahre später war das Interesse der Landwirtschaft an Tierärzten bereits größer als dasjenige des Militärs geworden. Die damals gegründeten tierärztlichen Schulen waren daher vorwiegend landwirtschaftlich und an der Vermittlung unmittelbar in der Praxis anwendbarer Fertigkeiten ausgerichtet.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die älteste öffentliche Veterinärerschule im deutschen Sprachraum. Die Gründungsurkunde, unterzeichnet von Maria Theresia, datiert vom 24. März 1765. Der erste Unterricht fand 1767 statt. Seit 1795 wurde die Schule als „K.k. Militär-Tierarzneyschule“ geführt.

1812 erfolgte die Angliederung an die Medizinische Fakultät der Wiener Universität. Die Schule kam damit unter zivile Verwaltung. Ausgebildet wurden drei Kategorien von Veterinärpersonal: Kurschmiede, Tierärzte (Studiendauer 3 Jahre) und Magister der Tierheilkunde (diesen höchsten Grad konnten nur promovierte Ärzte oder diplomierte Wundärzte erreichen).

1852 kam die Schule aus politischen Gründen wieder unter Militärverwaltung und wurde als „K. (u.) k. Militär-Thierarznei-Institut“ dem Kriegsministerium unterstellt, da vor allem rasch und billig ausgebildetes Veterinär-Personal benötigt wurde.

Die Schule war aber noch keine „Hochschule“. Erst 1896 wurde ein neuer Studienplan bewilligt, der für Zivilhörer als Inskriptionsbedingung die Mittelschulmatura voraussetzte. Ab 1905 galt diese Anforderung auch für die Militärschüler, die Schule hieß nun „K.u.k. Tierärztliche Hochschule“.

1920 wurde die Tierärztliche Hochschule in die Verwaltung des Staatsamtes für Unterricht übernommen und wurde allen anderen österreichischen Universitäten gleichgestellt. Mit 1. Oktober 1975 wurde die Tierärztliche Hochschule in Veterinärmedizinische Universität Wien umbenannt.

2 Der Neubau

Bereits 1912 wurde wegen der Raumnot ein Neubau ins Auge gefasst. Der Ausbruch des 1. Weltkriegs bereitete den Planungen ein Ende. Im 2. Weltkrieg wurden etliche Gebäude schwer beschädigt, unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Steigende HörerInnenzahlen

² Nach: 200 Jahre Tierärztliche Hochschule Wien, Festschrift des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Wien, 1968.

führten in den Siebziger Jahren wiederum zu Raumproblemen, denen zunächst durch Ankauf und Instandsetzung benachbarter vormaliger Mietshäuser begegnet wurde. Für einen möglichen Neubau wurden verschiedene Standorte in Betracht gezogen, auch die Verlegung nach Niederösterreich wurde diskutiert. Ein gemeinsamer Protest der UniversitätslehrerInnen und Studierenden beendete diese Debatte, der Standort Wien Donauefeld wurde fixiert. Die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus fand am 18.4.1990 statt. Die Übersiedlung erfolgte im Frühjahr 1996. Am 4. Oktober 1996 wurde die neue Veterinärmedizinische Universität feierlich eröffnet.

Im Zug der Übersiedlung der Veterinärmedizinischen Universität an den Standort Wien-Donauefeld ergab sich die Notwendigkeit, Möglichkeiten für die Unterbringung der Studierenden zu schaffen. Dies führte zur Errichtung des „Studenten-Apartmenthauses Vet Med“ in der Josef Baumann-Gasse 8 a, 1220 Wien, direkt gegenüber dem Haupteingang zum Universitätsgelände. Das 1996 eröffnete Haus wurde von der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität gebaut und verfügt über 370 nach modernsten Gesichtspunkten gestalteten Wohneinheiten, bestehend aus Wohn-Schlafraum, Dusche, WC und Miniküche sowie über großzügige Gemeinschaftseinrichtungen. Obwohl für Studierende aller Studienrichtungen zugänglich wird das Heim wegen der Nähe zur Universität vor allem von Studierenden der Veterinärmedizin bevorzugt.

3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick

Tierärztinnen/-ärzte versuchen, einen gesunden Tierbestand zu erhalten, Krankheiten zu verhüten (Prophylaxe), diese zu diagnostizieren, zu lindern und zu heilen.³ Sie sind verpflichtet, Leiden beim Tier zu heilen bzw. zu lindern. Jedoch darf es den TierärztInnen nicht immer um eine Erhaltung des Tierpatienten um jeden Preis gehen. Er muss in der Regel zusammen mit den TierbesitzerInnen auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigen. D. h. der finanzielle Aufwand für die Behandlung des Tieres muss in einem wirtschaftlich vertretbaren Verhältnis zum Wert des Tieres stehen. Gerade in der Nutztierhaltung (z. B. Geflügelhaltung, Schweinemast) stehen Prophylaxe sowie die Beratung der TierbesitzerInnen, die sowohl produktionstechnische, betriebswirtschaftliche als auch tiermedizinische Aspekte berücksichtigt, im Vordergrund. Durch die Verhütung und Behandlung von tierischen Erkrankungen und das Verhindern der Übertragung von Zoonosen auf den Menschen tragen Tierärztinnen/-ärzte zur Aufrechterhaltung der Gesundheit des Menschen bei.

Er bekämpft das Ausbreiten von Tierkrankheiten durch Beratung und setzt Maßnahmen zur Vorbeugung (z. B. Impfungen, regelmäßige Untersuchungen) oder zur Seuchenbekämpfung (Liefersperre, Notschlachtungen). Tierärztinnen/-ärzte sind auch in der Kontrolle von Lebensmitteln tierischer Herkunft tätig (Schlachtieruntersuchungen, Fleischuntersuchungen, Schlachthofkontrollen).

Die Herstellung von Lebensmitteln, denen bestimmte Eigenschaften zugesagt werden (z. B. Herkunft, aus Biobetrieben, aus Bodenhaltungsbetrieben etc.) muss von einer akkreditierten Firma

³ Vgl. dazu das Beruflexikon des Österreichischen Arbeitsmarktservice, Band 3 (Akademische Berufe).

überwacht werden, weshalb auch die Tierärztekammer eine eigene Gesellschaft, die Vet Control GesmbH, zu diesem Zweck gegründet hat. Die Vet Control bietet als akkreditierte Gesellschaft Überwachungsaufgaben durch entsprechend geschulte und qualifizierte Tierärzte an.

In der Forschung befassen sich die Tierärztinnen/-ärzte vor allem mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten, mit der qualitativen und quantitativen Verbesserung des Tierbestandes im Rahmen der Tierzucht bzw. der Tierproduktion durch entsprechende wissenschaftliche Vermehrungs-, Haltungs-, Hygiene- und Fütterungsmethoden sowie mit der Schaffung optimaler Umweltverhältnisse für die Tiere.

VeterinärmedizinerInnen werden auch in der Industrie (z. B. in der Qualitätssicherung bei der Produktion tierischer Nahrungsmittel, in der Pharmaforschung, als BeraterIn im Vertrieb) eingesetzt. Einen weiteren Arbeitsbereich stellt die Veterinärverwaltung dar (z. B. Tätigkeit als Amtstierärztin/-arzt).

Die folgenden Tätigkeiten sind laut Tierärztegesetz TierärztInnen vorbehalten:

- Untersuchung und Behandlung von Tieren (in der Kleintierpraxis im Allgemeinen in der eigenen Praxis, in der Großtierpraxis im Stall und auf der Weide, fallweise auch in der Tierklinik)
- Vorbeugemaßnahmen medizinischer Art gegen Erkrankungen von Tieren
- Operative Eingriffe an Tieren
- Impfung, Injektion, Transfusion, Instillation und Blutabnahme bei Tieren
- Verordnung und Verschreibung von Arzneimitteln für Tiere
- Schlachtier- und Fleischuntersuchung
- Ausstellung von tierärztlichen Zeugnissen und Gutachten – Grenzkontrollen

Betreuung in der Tierhaltung

Während in der Heimtiermedizin noch die kurative Praxis überwiegt, sind in der Nutztierhaltung Herdenbetreuung, Prophylaxe und diagnostische Maßnahmen im Vordergrund angesiedelt. Schwerpunkte dabei sind:

- **Prophylaxe (Verhütung des Entstehens von Krankheiten):**
Als Voraussetzung gilt die genaue Kenntniss der Betriebsprobleme. Prophylaxemaßnahmen bedürfen einer genauen Anweisung (Hygiene, Haltung, Fütterung, Medikation) und einer Erfolgskontrolle anlässlich der Betriebsbesuche.
- **Im Rahmen der Bestandsbetreuung:**
Erhebung des Hygienestatus etc., Feststellung von Betriebsproblemen, Erarbeitung von Behebungsprogrammen und Führung eines Besuchsprotokolls.
- **Diagnoseerstellung (Einzeltier- und Bestands- sowie Hilfsuntersuchungen):**
pathologisch, anatomisch, bakteriologisch, virologisch, serologisch etc.
- **Therapie (vor der Therapie Seuchenausschluss!):**
Medikation (einschließlich nachweislicher Information über die Wartezeit). Beim Seuchenausschluss ist neben der Verpflichtung zur Meldung anzeigepflichtiger Tierseuchen auch die Verhütung und Bekämpfung der vom Tier auf die Menschen übertragbaren Krankheiten (Zoonosen) entscheidend.

Beratung bei der Tierzucht

Besonders durch die Entwicklung der modernen Landwirtschaft bei der Produktion von Nutztieren gewinnen die Erkenntnisse der präventiven Veterinärmedizin an Bedeutung. Das Schwergewicht verlagert sich von einer kurativen Tätigkeit hin zur Prophylaxe.

Die Beratung beginnt bereits mit der Beiziehung der Tierärztinnen/-ärzte bei der baulichen Gestaltung der Stallungen (z. B. notwendige Boxengröße, Stallklima, Miteinbeziehung von Umweltschutzaspekten).

Sie bezieht sich weiters auf die Zuchthygiene: Sterilitätsbekämpfung (gynäkologische und andrologische Untersuchungen und Behandlungen), Feststellung von Erbkrankheiten, Beurteilung der Zuchtauglichkeit, Haustierbesamung, Embryonenübertragung, Bekämpfung von Aufzuchtkrankheiten, Beratung zur Schaffung optimaler Umweltverhältnisse (Stallhygiene, Weidehygiene, Tierpflege).

Die Beratung umfasst auch die Ernährung des gesunden und des kranken Tieres unter Berücksichtigung ernährungsphysiologischer und fütterungstechnischer Erkenntnisse sowie der Diätetik und die Erstellung von Fütterungsprogrammen.

Durch Züchtung wird sowohl die Krankheitsresistenz als auch die Qualität der tierischen Produkte verbessert, was eine enorme wirtschaftliche Bedeutung hat. So ist es beispielsweise gelungen, das sogenannte PSE-Fleisch (wässriges, grobfaseriges Fleisch) durch gezielte Züchtungen weitestgehend zu eliminieren. In der Züchtung beraten Tierärztinnen/-ärzte auch bezüglich der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Kontrollen bei der Tierverwertung

Bei der Nutzung der Tiere und ihrer Produkte vor allem zur Gewinnung einwandfreier Lebensmittel haben tierärztliche Tätigkeiten besondere Bedeutung, weil diese alle Voraussetzungen für die Überwachung der Tierbestände und für die Erkennung schädigender Veränderungen tierischer Lebensmittel erfüllen.

Schwerpunkte dabei sind:

- **Fleischhygiene:**
Untersuchung lebender Schlachttiere und des von ihnen gewonnenen Fleisches auf seine Eignung als Lebensmittel (klinische, pathologisch-anatomische und Laboratoriumsuntersuchungen), Überwachung der Hygiene und Technik sowie des Tierschutzes beim Schlachten (Schlachthofkontrollen)
- **Lebensmittelhygiene:**
Überwachung von Lebensmitteln tierischer Herkunft (Beratung; Herstellungs-, Lager-, Transport- und Verkaufshygiene; mikroskopische bzw. chemische Untersuchung entnommener Proben)
- **Milchhygiene:**
Überwachung der Milchgewinnung (Untersuchung der Milchtiere, Stallhygiene), Laboratoriumsuntersuchungen, Überwachung der Be- und Verarbeitung sowie des Verkaufes von Milch und Milcherzeugnissen

4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild

Das tierärztliche Berufsbild ist gerade in letzter Zeit starken Wandlungen unterworfen. So ist seit einigen Jahren ein starker Trend in Richtung Kleintierpraxis festzustellen, TierbesitzerInnen gehen verstärkt mit ihren Tieren zu Kleintierärztinnen/-ärzten – auch auf dem Land. Der Markt ist hier allerdings schon sehr eng, zudem ist die Kleintierpraxis in der Gründung wesentlich teurer als die Großtierpraxis. Mit Sicherheit werden in Zukunft nicht alle AbsolventInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien in der kurativen Praxis tätig sein können.

In der Großtierpraxis stimmt das liebenswerte Klischee von den kurativ tätigen Tierärztinnen/-ärzten, wie es gelegentlich in den Massenmedien gepflegt wird (z. B. in der Fernsehserie „Der Doktor und das liebe Vieh“) und sicherlich auch zu den Vorstellungen beiträgt, die sich die in der Studienwahl befindlichen MaturantInnen vom zukünftigen Tätigkeitsfeld machen, nur zum geringen Teil. In zunehmendem Ausmaß schließen TierhalterInnen mit TierärztInnen ihres Vertrauens sogenannte Betreuungsverträge ab, d. h. es werden periodische Visiten – auch ohne Auftreten von aktuellen Krankheitsfällen – vereinbart.

Da die/der Tierärztin/-arzt aus Erfahrung weiß, dass sich bei der Aufzucht von Tieren in gewissen Phasen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Krankheiten erhöht, können durch gezielte Untersuchungen (z. B. Analyse von Kotproben auf Wurmbefall) Krankheitserreger festgestellt werden und damit eine Verbreitung der Krankheit rechtzeitig verhindern.

Aus dieser begleitenden Betreuung erwächst den TierärztInnen eine neue Verantwortlichkeit in Bezug auf die Lebensleistung der Tiere insgesamt und die Qualität der tierischen Produkte.

Das Schwergewicht liegt nicht mehr in der kurativen Tätigkeit (Behandlung kranker Tiere), sondern bei der Prophylaxe.

Dieser Wandel entsteht aus den ökonomischen Forderungen in der Landwirtschaft der letzten Jahrzehnte, insbesondere durch die Tierhaltung in großen Stückzahlen. Betriebswirtschaftliche Kriterien treten in den Vordergrund, auf Grund knapper Kalkulationen bei der Produktion ist die Beschränkung auf die Behandlung kranker Einzeltiere ökonomisch nicht mehr vertretbar. Gleiches gilt auch für die Intensivtierhaltung bei kleinen Tieren. So muss z. B. in einer Geflügelfarm mit bis zu 100.000 Hühnern besonders darauf geachtet werden, dass das Auftreten von Krankheiten bereits im Vorhinein verhindert wird, weil Seuchen in kurzer Zeit den gesamten Bestand vernichten können. Prophylaxe ist nicht in Form vorbeugender Verfütterung von Medikamenten zu sehen (dies wird aus Gründen des KonsumentInnen- und Umweltschutzes, aber auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zunehmend abgelehnt). Prophylaxe meint, das Augenmerk auf Faktoren zu richten wie:

- Stallklima (z. B. Vermeidung von Zugluft und Temperaturschwankungen, Klimaanlage)
- Baubiologische Gegebenheiten (zu verwendende Baumaterialien bei Stallungen)
- Boxengröße (welchen Bewegungsraum braucht das Tier?)
- Artgerechte Haltung der Tiere (Tierschutz)
- Abwasser- und Mistbeseitigung

Tierärztinnen/-ärzte müssen Maßnahmen einleiten, welche die Entstehung bestimmter Krankheiten und Seuchen von vornherein verhindern. Beim Auftreten von Krankheiten sind Medikamente gezielt

und ökonomisch einzusetzen. Dazu ist es notwendig, die Erreger der Krankheit und den Grund für ihre Ausbreitung genau zu identifizieren. Bei ihren Diagnosen müssen Tierärztinnen/-ärzte auch zu unkonventionellen Methoden greifen.

Gerade GroßtierpraktikerInnen müssen in zunehmendem Maße auch bezüglich des betriebswirtschaftlichen Ablaufes der Produktion beraten: Stallbau (notwendige Boxengröße, Lichteinfall, Stalltemperatur), Füttertechnik, Futtermittelpäne usw. Sie/Er stellt auch Querschnittsvergleiche mit anderen Betrieben an und berät, welche Tierrassen im Klima der Gegend und anderen örtlichen Gegebenheiten entsprechend besonders geeignet sind.

Berücksichtigt werden in der Beratung auch Umweltschutzfragen, wie z.B. die langfristigen Folgewirkungen eines Betriebes auf seine Umwelt (z.B. die Problematik der Grundwasserverseuchung bei übermäßigem Dunganfall).

Eine weitere und immer wichtigere Aufgabe stellt die Kontrolle der Produktion und der Inverkehrbringung von Lebensmitteln tierischer Herkunft dar. Diese Tätigkeit als „Fleischuntersuchungsorgan“ wird meist von freiberuflich tätigen PraktikerInnen nebenberuflich ausgeübt. Die Kontrolltätigkeiten umfassen:

- Die Kontrolle der Fleischgewinnung (Untersuchung lebender Schlachttiere im Schlachthof, Kontrolle auf Lebendviehmärkten).
- Schlachthofuntersuchungen (wo geschlachtet wird, müssen laut Hygiene-Verordnung regelmäßig alle Räumlichkeiten auf hygienische Tauglichkeit inspiziert werden).
- Die Kontrolle der Tierteile, Fleisch- und Fleischwarenuntersuchung, u. a. auch durch Probenentnahmen, welche mikroskopiert und auf Mikroorganismen untersucht bzw. chemisch geprüft werden.
- Den Lebensmittelverkehr tierischer Herkunft, z. B. durch Kontrollen in Fleischgroßmärkten und bei FleischhauerInnen, wobei Proben direkt im Geschäft gezogen und auch Beratungsgespräche bezüglich Hygiene geführt werden, oder durch Großküchenkontrollen (gemeinsam mit dem Marktamt).

Aufgaben im Bereich der Lebensmittelkontrolle und der Zertifizierung werden in Zukunft vermehrt an Bedeutung gewinnen. Während auf der einen Seite immer größere Betriebsstrukturen nach Möglichkeiten der Kosteneinsparung suchen, wollen andererseits die Konsumenten immer klarer wissen, wo und wie Lebensmittel erzeugt worden sind. Tierärzten kommt hier insbesondere im Bereich der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft eine Schlüsselstellung zu, da sich nicht nur von der Genetik bis zur Schlachtung im Betrieb begleitend tätig sind, sondern auch noch bei der Lebensmittelüberwachung eine entscheidende Rolle spielen können. Anzumerken ist, dass eine Reihe von Lebensmitteluntersuchungsanstalten heute tierärztlich geleitet werden und darüber hinaus eine Reihe von Tierärzten als Fachkräfte beschäftigen.

Ein wesentlicher Aspekt dieser Kontrolltätigkeiten ist auch der Tierschutz. Nicht nur die tiergerechte Haltung, sondern insbesondere auch die Überwachung von Tiertransporten hat in der öffentlichen Meinung einen starken Bedeutungswandel erfahren. In vielen Bundesländern arbeiten heute bereits Tierärzte in der Kontrolle, sei es als Amtstierärzte, sei es als eigens dazu beauftragte Tierärzte. Fragen des Tierschutzes werden aber nicht nur in der Nutztierhaltung, sondern auch in der Heimtierhaltung, der Haltung von Wild- und Zootieren und der Haltung von Zirkustieren immer stärker beachtet. Die tierärztliche Kompetenz ist hier an erster Stelle gefordert.

Der Ausweitung der Palette tierärztlicher Tätigkeiten wird künftig auch dadurch Rechnung getragen, dass Spezialisierungen zu FachtierärztInnen für bestimmte Bereiche eingerichtet werden. An der Universität wurden bereits folgende Residency Programme, die die Spezialisierung auf europäischem Niveau auf den folgenden Gebieten möglich machen, mit Diplomaten vertreten.

- ECVS European College of Veterinary Surgeons
- ECVO European College of Veterinary Ophthalmologists
- ECVDI European College of Veterinary Diagnostic Imaging
- ECVP European College of Veterinary Pathologists
- ECVPT European College of Veterinary Pharmacology and Toxicology
- ECAR European College Animal Reproduction
- ECVPH European College of Veterinary Public Health
- EVDC European Veterinary Dental College
- ECVCN European College of Veterinary and Comparative Nutrition

Folgende Residency Programme sind derzeit bei uns von den Colleges anerkannt und im Laufen (Ausbildungsdauer bis zum Zeitpunkt der Prüfungsablegung im allgemeinen 3 Jahre):

- ECVS: Small and Large Animal Surgery Residency mit 4 Residents
- ECVO: 1 Resident
- ECVDI: mehrere Residents
- ECVA: 1 Alternate Trainee
- ECAR: 1 Resident, 1 Alternate Trainee

Für Absolventen (Diplomtierärzte) wird ein einjähriges „Rotating Internship“, das bei den meisten internationalen Colleges als Voraussetzung gilt, um in ein „Residency-Programm“ einzutreten, angeboten.

5 Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche

Wer den tierärztlichen Beruf ausüben will, muss sich in die Tierärztinnen/-ärzteliste der Bundeskammer eintragen lassen. Voraussetzungen dafür sind derzeit die österreichische Staatsbürgerschaft und der Nachweis eines an der VUW oder im Ausland erworbenen und in Österreich nostrifizierten gleichwertigen akademischen Grades. Für Tierärztinnen/-ärzte gibt es hauptsächlich folgende Möglichkeiten der Berufsausübung:

- Freiberuflich tätige/r Tierärztin/-arzt (mit Groß- bzw. Kleintierpraxis) bzw. Angestellte/r in einer tierärztlichen Praxis
- Tätigkeit in der Forschung und Lehre (Universität, Veterinärmedizinische Bundesanstalten) und im Klinikbetrieb
- Tätigkeit in der Veterinärverwaltung
- Tätigkeit in der Privatwirtschaft

Freiberuflich tätige/r Tierärztin/-arzt (PraktikerIn)

Von den fast 2.100 Mitgliedern der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs (Pflichtmitgliedschaft für alle praktizierenden Tierärztinnen/-ärzte bzw. angestellt tätigen Tierärztinnen/-ärzte, die den tierärztlichen Beruf ausüben) waren zum Stichtag 1.1.2001 rund 1.800 haupt- oder nebenberuflich als PraktikerIn tätig; 290 waren im Angestelltenverhältnis tierärztlich tätig. Der Rest der 2.775 Mitglieder war freiwillig oder als EmpfängerInnen der Altersunterstützung Kammermitglied.

Die/Der freie PraktikerIn arbeitet selbständig und unabhängig. Gruppenpraxen (d. h. ein Zusammenschluss mehrerer Tierärztinnen/-ärzte in einer Praxis) nehmen – speziell auf dem Land – zu.

Im städtischen Bereich behandeln Tierärztinnen/-ärzte vorwiegend Kleintiere, auf dem Land sind PraktikerInnen überwiegend in der Groß- und Nutztierbetreuung tätig. Allerdings nehmen auch auf dem Land Kleintierpraxen zu. Bei Tierärztinnen/-ärzte-Ehepaaren ist es öfter der Fall, dass die/der eine PartnerIn die Kleintiere behandelt, während der andere die Großtierpraxis führt.

Im Mittelpunkt der Arbeit der PraktikerInnen auf dem Land steht die Behandlung von Rindern, Schweinen, Pferden und Kleintieren. Tierärztinnen/ärzte sind dabei kurativ, in zunehmendem Maße aber auch in der Prophylaxe und der Beratung tätig (siehe Teil B, Kapitel 3: Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick).

Frei praktizierende Tierärztinnen/-ärzte führen meist auch eine Hausapotheke für den Bedarf der eigenen Praxis.

Oft werden neben der tierärztlichen Praxis auch amtliche Aufgaben durch Betrauung vom Staat ausgeübt, z. B. die Kontrolltätigkeit als „Fleischuntersuchungsorgan“.

Die Kleintierpraxis ist vorwiegend kurativ ausgerichtet, Prophylaxe beschränkt sich meist auf Impfungen. Die Behandlung erfolgt meist in der eigenen Ordination. Es werden diagnostische Untersuchungen und Heilbehandlungen und – je nach Ausstattung und Fähigkeit – auch chirurgische Eingriffe durchgeführt, aber TierhalterInnen werden auch in bezug auf Aufzucht, Pflege und Behandlung der Kleintiere beraten.

Die Vielfalt der Tierarten, die in einer Kleintierpraxis vorgestellt werden (Hunde und Katzen, Kleinnager, Vögel, Exoten, Zierfische) machen auch in diesen Bereichen zusätzliche Spezialisierungen erforderlich. Weiterbildungsveranstaltungen werden durch die Kammern, durch die tierärztliche Vereinigungen wie vor allem die VÖK, die ÖGT und die Gesellschaft der Freunde der VUW und durch die Universität selbst angeboten. Die Pferdepraxis ist durch die steigende Zahl an Sport- und Hobbypferden wieder im Zunehmen begriffen. Gerade diese Sparte erfordert ebenfalls wie die Geflügelpraxis einen hohen Grad an Spezialisierung, ja fast ausschließliche Tätigkeit auf diesem Sektor. Auch die einschlägigen Fachtierarztprüfungskommissionen sind entweder durch die Akkordierung der Fortbildung oder durch die Abhaltung von Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Fachtierarztprüfungskommission für Homöopathie und Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie) tätig.

PraktikerInnen müssen zunächst einmal alle Aufgaben allein in Angriff nehmen und müssen auch über die einschlägigen Gesetze und Verordnungen informiert sein und über die zur Führung der Praxis notwendigen Kenntnisse (z. B. Buchhaltung, Kostenrechnung) verfügen.

Derzeit gibt es die Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene auf folgenden Fachgebieten zu spezialisieren:

- Akupunktur und Neuraltherapie,
- Anatomie,
- Ernährung und Diätetik,
- Geflügel,
- Homöopathie,
- Kleintiere,
- Klinische Laboratoriumsdiagnostik,
- Labortierkunde,
- Lebensmittel,
- Pathologie,
- Pferde,
- Rinder,
- Schweine,
- Tierhaltung und Tierschutz,
- Tierzucht,
- Wild- und Zootiere.

Forschung, Lehre und Klinikbetrieb

Hier kommen vor allem eine Tätigkeit an den Universitätskliniken sowie Forschung und Lehre an den Instituten der Veterinärmedizinischen Universität in Wien in Betracht. Am 1.10.2001 waren an der Veterinärmedizinischen Universität 29 ordentliche und 42 außerordentliche UniversitätsprofessorInnen sowie 134 UniversitätsassistentInnen tätig. Tierärztinnen/-ärzte werden auch bei Forschungsprojekten anderer Universitäten eingesetzt (z. B. in der Versuchstierhaltung).

Diagnostische Arbeiten und Forschungstätigkeiten im Sinne neuer Entwicklungen in der Veterinärmedizin werden aber auch an den unterschiedlich spezialisierten Bundesanstalten (Tierseuchenbekämpfung, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, veterinärmedizinische Untersuchungen, Fischereiwesen, Milchwirtschaft, Pferdezucht, Fortpflanzung und Besamung von Haustieren usw.) durchgeführt.

Weiters werden Tierärztinnen/-ärzte in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen beschäftigt (z. B. bei der Entwicklung neuer Medikamente in der Pharmaindustrie).

Tierärztinnen/-ärzte, welche eine wissenschaftliche Karriere an der Universität anstreben, haben ihre Qualifikation durch das Anfertigen einer Dissertation, später einer Habilitationsschrift nachzuweisen. Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der Didaktik (zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen), der Organisation (Durchführen von organisatorischen Arbeiten am Institut, Mitarbeit in Universitätsgremien) sowie der einschlägigen Gesetzesbestimmungen sind für die Arbeit an der Universität erforderlich.

Veterinärverwaltung

Tierärztinnen/-ärzte sind auch im öffentlichen Dienst (in verschiedenen Bundesministerien, so z. B. Umwelt, Jugend und Familie oder Land- und Forstwirtschaft, bzw. in den Veterinärdirektionen der Länder bzw. als Amts- und Gemeindetierärztinnen/-ärzte) tätig.

In der Veterinärverwaltung werden vor allem Tierärztinnen/-ärzte mit Berufserfahrung eingestellt. Gerade in diesem Tätigkeitsbereich ist das Vertrautsein mit den Praxisbedingungen wichtig, wenn z. B. effektive Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung veranlasst werden müssen.

So ist z. B. in jedem politischen Bezirk Österreichs ein/e Amtstierarzt/-ärztin für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig. Amtstierärztinnen/-ärzte obliegen die veterinärmedizinische Kontrolle und die Kontakte mit den niedergelassenen PraktikerInnen. Grenztierärztinnen/-ärzte (ebenfalls meist FreiberuflerInnen) kontrollieren den Import und Export von Tieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft bezüglich Gesundheit und Seuchefreiheit.

Für eine Tätigkeit in der Veterinärverwaltung ist in der Regel die Ablegung der tierärztlichen Physikatsprüfung (anstatt der Beamtenprüfung) erforderlich.

Prüfungsgegenstände sind:

- Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Veterinärwesen und Tierschutz
- Allgemeine und spezielle Seuchenlehre
- Fleischhygiene, Lebensmittel nicht-tierischer Herkunft, Milchhygiene, Lebensmittel tierischer Herkunft und Schlachthofkunde
- Toxikologie, Pharmakognosie und Apothekenwesen
- Tierzucht und Tierhaltung
- Gerichtliche Veterinärmedizin

Tierärztinnen/-ärzte in der Wirtschaft

Tierärztinnen/-ärzte führen in der Wirtschaft meist Laboratoriums- und Forschungsarbeiten durch (chemisch-pharmazeutische Industrie, Lebensmittel- und Futtermittelbranche). Sie sind auch in Marketing und Vertrieb (z. B. als ProduktmanagerIn, VertriebsleiterIn oder PharmaberaterIn) tätig. In der Lebensmittelindustrie werden Tierärztinnen/-ärzte z. B. als LeiterIn der Qualitätssicherung in fleischverarbeitenden Unternehmen beschäftigt.

Weiters sind Tierärztinnen/-ärzte als Angestellte, freie MitarbeiterInnen oder Sachverständige in Molkereien, in der Futtermittelindustrie, in privaten Forschungsinstituten und bei Versicherungsgesellschaften (Tätigkeit als GutachterIn) usw. beschäftigt. Für eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft werden je nach Aufgabenbereich weitere Kenntnisse benötigt:

ProduktmanagerInnen in der pharmazeutischen Industrie müssen die betreffenden Produkte, ihre Anwendungsbereiche, den Markt und dessen Veränderungen kennen. Für PharmaberaterInnen ist darüber hinaus die Führung von Beratungsgesprächen mit niedergelassenen PraktikerInnen erforderlich.

Je nach Tätigkeitsbereich und Position sind weiters betriebswirtschaftliche Kenntnisse (z. B. Rechnungswesen, Kalkulation, Marketing, Organisation) sowie die Bereitschaft zu permanenter firmeninterner und -externer Weiterbildung notwendig.

6 Berufsanforderungen

Der tierärztliche Beruf stellt in besonderem Maße physische und psychische Anforderungen: Die Berufsausübung ist mit gesundheitlichen Gefahren verbunden, besonders mit Unfall- und Infektionsgefahr. Der Umgang mit kranken, verunglückten, oft verängstigten und aggressiven Tieren und deren Behandlung ist nicht immer einfach. Dies erfordert Kraft, Aufmerksamkeit, Fingerfertigkeit, Mut, Geistesgegenwart, Ausdauer und Ausstrahlung von Ruhe sowohl auf das Tier als auch auf die – oft aufgeregten – BesitzerInnen. Es gibt relativ viele Arbeitsunfälle bei der Behandlung von Tieren.

Gerade für die PraktikerInnen auf dem Land entstehen zusätzliche Belastungen durch die Notwendigkeit, bei jedem Wetter und oft in schwierigem Gelände anstrengende Fahrten und Begehungen zu unternehmen. Landtierärztinnen/-ärzte müssen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung stehen, sie haben mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, häufigen Ortsveränderungen und Termindruck zu rechnen, als freiberuflich tätige Tierärztinnen/-ärzte haben sie auch keine geregelte 40-Stunden-Woche. Einsätze sind auch an Sonn- und Feiertagen erforderlich. Längere Urlaube sind deswegen nur durch Absprachen mit benachbarten KollegInnen möglich.

Wichtig ist auch gerade in der Klein- und Luxustierpraxis die Betreuung der „SekundärpatientInnen“. Tierärztinnen/-ärzte müssen die seelische Befindlichkeit der BesitzerInnen nachvollziehen können. Zum Beispiel können Probleme mit dem Lieblingstier zu schweren Depressionen bei den BesitzerInnen führen. Psychisch belastende Konfliktfälle in der tierärztlichen Praxis, die immer wieder auftreten können, sind z. B.:

- Tierliebe und der Wunsch zu helfen einerseits, andererseits eine Beschränkung des Aufwandes und des Behandlungsumfanges nach dem materiellen Wert des Tieres.
- Abhängigkeit von GroßkundInnen.
- Ein Tier wäre heilbar, aber die/der BesitzerIn hat zuwenig Geld.
- Ein Tier, das quasi einen „Partnerersatz“ darstellt, muss eingeschläfert werden.
- Ein Lieblingstier wird von der/vom BesitzerIn falsch behandelt.
- Treffen von Entscheidungen mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen für die TierhalterInnen (z. B. Lieferungsverbote bei Seuchen, Notschlachtungen).

Der Aufbau und die Führung einer Praxis sind auch mit finanziellen, organisatorischen und Konkurrenzproblemen verbunden. Die unregelmäßige Arbeitszeit kann zu Belastungen in der Familie führen. In den meisten Berufsbereichen arbeiten Tierärztinnen/-ärzte mit anderen Menschen zusammen. Hiefür ist die Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen (z. B. aufgeregte BesitzerInnen) erforderlich.

7 Arbeitsplatz- und Berufsfindung

VeterinärmedizinerInnen sind nach Abschluss ihres Studiums berechtigt, bei Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen sofort eine Praxis als Tierärztin/-arzt zu eröffnen.

Im Öffentlichen Dienst werden nach Maßgabe freier Planposten freie Stellen ausgeschrieben. Es werden allerdings bevorzugt PraktikerInnen mit Berufserfahrung aufgenommen.

Posten in der Wirtschaft erhält man durch persönliche Bewerbung (z. B. auf Zeitungsannoncen). Bei Bewerbungen stehen die VeterinärmedizinerInnen in Konkurrenz mit HumanmedizinerInnen und BiologInnen sowie AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur, im Vertriebs- und Beratungsbereich vor allem mit PharmazeutInnen.

In der kurativen Praxis wird es zunehmend weniger Beschäftigungsmöglichkeiten geben; dahingegen wird erwartet, dass in der Lebensmittelüberwachung und -kontrolle, bei Verwaltungstätigkeiten, aber auch im Bereich des Umweltschutzes bei Labortätigkeiten und verschiedenen Spezialdisziplinen verstärkt Tierärztinnen/-ärzte gefordert werden.

8 Berufsverläufe

Häufig sind Tierärztinnen/-ärzte vor Eröffnung der eigenen Praxis als Mitarbeiter in schon bestehenden Praxen bzw. als AssistentInnen an der Universität tätig.

Angestelltenverhältnisse werden wegen der höheren Sozialkosten relativ selten begründet und es dominiert auch in der Anfangsphase der Berufstätigkeit die freiberufliche tierärztliche Tätigkeit, auch wenn sie in einer schon bestehenden Praxis und de facto unter Anleitung des Praxiseigentümers erfolgt.

AbsolventInnen, die eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen wollen, beginnen meist direkt nach dem Studium als AssistentInnen an der Universität. Oft sind sie auch bereits während des Studiums als StudienassistentInnen oder PraktikantInnen am Institut tätig. AssistentInnen, welche ihre wissenschaftliche Laufbahn an der Universität nach einigen Jahren wieder beenden, gehen meist als Beamte in die Veterinärverwaltung oder eröffnen eine eigene Praxis. Im öffentlichen Dienst werden Tierärztinnen/-ärzte als AkademikerInnen eingestuft.

In der Wirtschaft sind die Berufsverläufe je nach Tätigkeitsbereich und Unternehmen sehr verschieden. Eine Tätigkeit als PharmaberaterIn wird öfters nur als Zwischenlösung bis zur Eröffnung einer eigenen Praxis ausgeübt. In der Lebensmittelindustrie ist z. B. der Aufstieg zu ProduktionsleiterInnen bzw. zu LeiterInnen der Qualitätssicherung möglich. Für eine Forschungstätigkeit in einem internationalen Pharmaunternehmen sind jedoch meist der Nachweis wissenschaftlicher Arbeit sowie Fremdsprachenkenntnisse Voraussetzung. In diesem Bereich wird nach einigen Jahren Forschung und Entwicklung meist auch das Produktmanagement (Vertrieb des Produktes) übernommen.

9 Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse

Tierärztinnen/-ärzte sind zum allergrößten Teil als PraktikerInnen, als Angestellte in Praxen bzw. in der Veterinärverwaltung tätig, dzt. noch eher wenige in der Privatwirtschaft.

In einer (allerdings schon einige Jahre zurückliegenden) Sonderauswertung der Volkszählung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (jetzt: Statistik Austria) ordneten sich die befragten Tierärztinnen/-ärzte folgenden Berufsunterklassen zu:

Persönliche, soziale und öffentliche Dienste, Haushalt	1.216
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	47
Land- und Forstwirtschaft	8
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	12
Handel	3

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt (jetzt: Statistik Austria)

Mit Stichtag 1.1.2001 sieht die Verteilung der Kammermitglieder folgendermaßen aus:

Selbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	1.795
Unselbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	289
freiwillige Mitglieder	369
weitere Mitglieder	322

Quelle: Statistik der Bundestierärztekammer Österreichs

Gerade in den Städten gab es in den letzten Jahren vermehrt Praxiseröffnungen. Wenn nicht eine etablierte Praxis übernommen wird, kann es eine lange „Durststrecke“ geben, da für den Aufbau eines Kundenstocks mehrere Jahre benötigt werden. Die Neugründung einer Praxis wird als schwierig eingeschätzt, weil der „Markt“ (potenzieller KundInnenstock) nicht von vornherein abgeschätzt werden kann. Tierärztinnen/-ärzte haben auch keinen Rechtsanspruch auf eine nebenamtlich ausgeübte Tätigkeit als „Fleischuntersuchungstierärztin/-arzt“. Der Bedarf an Kleintierpraxen ist zudem bereits weitgehend abgedeckt, in der Großtierpraxis ist eher noch Platz zu finden. Neue Aufgabenbereiche müssen erst besetzt werden.

Da es keine „Kassenverträge“ wie für HumanmedizinerInnen gibt, müssen die Behandlungskosten voll von den TierhalterInnen getragen werden. Tierärztinnen/-ärzte werden daher oft als teuer empfunden. Deshalb sind gerade Kleintierpraxen sehr konjunkturabhängig.

Laut einem Gutachten der Bundeskammer über den Sachaufwand freiberuflich tätiger Tierärztinnen/-ärzte müssten Tierärztinnen/-ärzte pro Stunde Einkünfte von rund 65,41 Euro erzielen, um die anfallenden Kosten abdecken und ein Einkommen erzielen zu können, das dem durchschnittlichen Einkommen von AkademikerInnen im Staatsdienst entspricht. Die Honorarordnung wird von der Kammer für gängige Leistungen festgelegt und darf nicht über- oder unterschritten werden.

10 Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Fortschritt in der veterinärmedizinischen Forschung geht rasant vor sich. Eine ständige Weiterbildung ist für Tierärztinnen/-ärzte daher unerlässlich. Die größte Bedeutung haben dabei der Besuch von facheinschlägigen Vorträgen, Seminaren und Symposien im In- und Ausland sowie das Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften. Vor allem englische Sprachkenntnisse werden dabei zunehmend wichtiger.

Tierärztinnen/-ärzte sind zur Weiterbildung verpflichtet. Nach einer Umfrage der Tierärztekammer werden pro Jahr durchschnittlich drei nationale und 1,7 internationale Fachtagungen besucht. Gegenüber der letzten Umfrage ist dies ein deutlicher Anstieg, was zeigt, dass der berufsbegleitenden Fortbildung ein immer größeres Augenmerk geschenkt wird.

In der Wirtschaft werden je nach Unternehmensgröße interne Weiterbildungsseminare, aber auch externe Fachtagungen und Managementkurse besucht. Wichtig sind wirtschaftliche Inhalte, Teamtraining, Kommunikationstraining, Fremdsprachen und Führungswissen, aber auch fach- und produktspezifische Seminare.

Als Weiterbildungsbedarf von TierärztInnen wurde neben neuen Fachgebieten (z. B. Akupunktur, Homöopathie und Strahlenschutz) betriebswirtschaftliches Wissen genannt, wofür in jüngster Zeit vermehrt Seminare auch über die Tierärztekammer angeboten werden.

Gerade neu auftretende Erreger und Krankheiten erfordern intensive Weiterbildung (Krankheitsbilder, Verlaufsstadien, Diagnose- und Behandlungsmethoden).

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z. B. an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, von den Tierärztekammern bzw. der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) angeboten (siehe auch Teil B, Kapitel 4).

11 Berufsbezeichnungen

Mit dem Erwerb des tierärztlichen Diploms nach Absolvierung des vorgeschriebenen Studiums an der Veterinärmedizinischen Universität ist die Berechtigung zur Führung des Titels „Tierärztin/-arzt“ verbunden, der akademische Titel lautet: „Mag.med.vet.“. Mit dem Abschluss des Doktoratsstudiums wird der Titel Dr.med.vet. verliehen.

12 Berufsorganisationen und -vertretungen

Tierärztekammern

Zur Vertretung und Förderung der wirtschaftlichen und Standesinteressen der Tierärztinnen/-ärzte ist die Tierärztekammer eingerichtet.

Alle den tierärztlichen Beruf ausübenden Tierärztinnen/-ärzte sind ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) der Kammer, mit Ausnahme der Tierärztinnen/-ärzte in der Veterinärverwaltung und der Militärärztinnen/-ärzte, sofern sie nicht zusätzlich eine freiberufliche Tätigkeit ausüben.

Die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs führt eine Liste der in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierärztinnen/-ärzte, in die jedermann Einsicht nehmen kann. Weiters erstellt die Bundeskammer eine für das ganze Bundesgebiet gültige Honorarordnung für tierärztliche Leistungen. Die Kammer erstellt auch Berichte, Vorschläge und Gutachten für die Behörden in allen Fragen, die die Interessen der Tierärztinnen/-ärzte berühren, sowie in Angelegenheiten des Veterinärwesens. Von der Bundeskammer werden außerdem Fonds zur Versorgung und Unterstützung der Kammermitglieder und ihrer Hinterbliebenen (Versorgungsfonds, Sterbekasse, Notfallsfonds) verwaltet. Die Kammer als gesetzliche berufliche Interessenvertretung der Tierärztinnen/-ärzte ist

in erster Linie Sprachrohr des Berufsstandes gegenüber Gesetzgebung und Vollziehung und kann versuchen, Interessen des Berufsstandes, aber auch Interessen der Tier- und Volksgesundheit durchzusetzen. Die Akzeptanz der Kammer innerhalb des Berufsstandes ist relativ groß; eine Ende 1995 durchgeführte Befragung hat ergeben, dass fast 80 % der österreichischen Tierärztinnen/-ärzte sich weiterhin diese gesetzliche berufliche Interessenvertretung mit Pflichtmitgliedschaft wünschen. Die Tätigkeit der Kammer in vielen Bereichen des Marketing für einzelne oder für Untergruppen des Berufsstandes wird vermehrt in Anspruch genommen; auch die Tätigkeitsbereiche bei Information, Beratung und Service für Tierärztinnen/-ärzte, Vertretung vor Behörden und in Einzelfällen vor Gerichten werden akzeptiert. In Einzelfällen tritt die Kammer auch bei der Schlichtung in Streitfragen zwischen Tierärztinnen/-ärzten auf.

Die Bundeskammer ist auch Herausgeber der Zeitschrift „Vet Journal“, das auch das Amtsblatt der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs beinhaltet.

Bundeskammer der Tierärzte

Präsident: Dr. Helmut Wurzer, Biberstraße 22, 1010 Wien, Tel.: 01 5121766, Fax: 01 5121470
Internet: www.tieraerztekammer.at

Österreichische Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT)

Der Sitz des Vereins, der auf Grund freiwilliger Mitgliedschaft besteht, ist in Wien (dzt. ca. 1.200 Mitglieder). Die ÖGT hat den Zweck, die Tierheilkunde in allen ihren wissenschaftlichen Fachgebieten zu fördern, zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beizutragen und Kontakte zwischen den TierärztInnen zu vermitteln. Weiters soll auch der Verkehr mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften gepflegt werden. Als Mitteilungsorgan der Gesellschaft dient die „Wiener Tierärztliche Monatsschrift“ (WTM). Zur Bearbeitung bestimmter Fachgebiete und deren Vertretung in internationalen Organisationen bestehen folgende Sektionen:

- Sektion Geflügelforschung
- Sektion für Tierzucht und Tierernährung
- Sektion Lebensmittel tierischer Herkunft
- Sektion für Wildtierkunde und Umweltforschung
- Sektion Akupunktur und Neuraltherapie
- Sektion Homöopathie
- Sektion Klauentiere

Die wissenschaftlichen Vorträge finden in monatlichen Abständen an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien statt (meist Vorträge mit verschiedenen ReferentInnen zu einem Schwerpunktthema). Veranstaltungen in den Bundesländern werden gemeinsam mit den Landeskammern durchgeführt.

ÖGT (Österreichische Gesellschaft der Tierärzte)

Präsidentin: Dr. Monika Teinfalt
Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 25077, Internet: www.oegt.at

Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK)

Die Vereinigung bietet speziell auf den Kleintiersektor ausgerichtete Fortbildungsseminare in Form von Kongressen, Vorträgen und Wochenendseminaren mit internationalen Fachleuten als Vortragenden an. Sie kooperiert dabei auch mit anderen nationalen und internationalen Kleintierpraktikervereinigungen wie AIVPA/SCIVAC (Italienische Kleintierpraktikervereinigung), CNVSPA (Französische Kleintierpraktikervereinigung), DVG (Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft), SVK (Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin), FECAVA (Federation of European Companion Animal Veterinary Associations) und WSAVA (World Small Animal Veterinary Association) u. a.

VÖK (Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner)

Präsident: Dr. Josef Schlederer
Stallhofnerstraße 18, 8561 Söding, Tel.: 03137 2547, Internet: www.voek.at

Bundesverband freiberuflich tätiger Tierärzte Österreichs (BFÖ)

Der Verein hat seinen Sitz in Irnding (Steiermark). Er gibt die Zeitschrift „Der Österreichische Freiberufstierarzt“ heraus.

BFÖ (Bundesverband freiberuflich tätiger Tierärzte Österreichs)

Präsident: Dr. Gerhard Bitter
Guggenbichlerstraße 16, 5026 Salzburg, Tel.: 0662 628773

Verein „Freunde und Förderer der Klautiermedizin“

Im wesentlichen zielt der Verein, der nicht gewinnorientiert ist, auf die Erweiterung der tierärztlichen Kenntnisse und der Verbesserungen tiermedizinischer Hilfeleistungen in der Klautiermedizin ab.

Freunde und Förderer der Klautiermedizin

Obmann: Univ.-Prof. Dr. Walter Baumgartner, VUW
Tel.: 01 25077-5200, Fax: 01 25077-5290, E-Mail: walter.baumgartner@vu-wien.ac.at

Vereinigung Österreichischer Pferdetierärzte (VÖP)

Hauptziel des Vereins sind die Steigerungen des fachlichen Niveaus in der Pferdemedizin, die Gründung eines Forums zur Diskussion und Bildung eines entsprechenden Problembewusstseins sowie Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes „Pferdetierarzt“.

VÖP (Vereinigung Österreichischer Pferdetierärzte)

Präsident: Dr. Matthias Koller
1040 Wien, Argentinierstraße 43/6, Internet: www.pferdmedizin.at

Verein Österreichischer Nutztierpraktiker (VOEN):

Der Verein verfolgt unter anderem die Förderung der postgraduellen Fortbildung zum Zweck der Steigerung der fachlichen Kompetenz, Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes der Nutztier-Tierärzte, Bildung eines Diskussionsforums im Bereich der Nutztierpraxis etc.

VOEN (Verein Österreichischer Nutztierpraktiker)

Präsidentin: Dr. Bettina May
Markt 10, 2453 Sommerein, Tel. 02168/68104, Internet: www.voen.org

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH)

Die Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie ist in Österreich für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich.

ÖGVH (Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie)

Präsident: Dr. Peter Knaf
Mariahilferstraße 110, 1070 Wien, Tel.: 01 5267575, E-Mail: oegvh@homoeopathie.at, Internet: www.oegvh.at

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Diese Gesellschaft zählt zu Zeit ca. 800 Mitglieder und hat ihren Sitz in Wien. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Veterinärmedizinische Universität Wien in der wissenschaftlichen Entwicklung, bei der Pflege wissenschaftlicher Beziehungen mit dem Ausland, der Veranstaltung von Vorträgen etc. durch Zuwendung von Sachgütern und finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Präsident: Dipl.-Ing. Dr. Werner Frantsits
Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, Tel.: 01 2581151-18, Fax: DW 17, Internet: www.freunde-der-vuw.at
Studenten-Apartmenthaus VetMed: Tel.: 01 2581145, Fax: 01 2581145-12, Internet: www.vetheim.at

Teil C – Weitere Informationen

7 Adressen

7.1 Landesgeschäftsstellen des AMS

<p>Arbeitsmarktservice Burgenland Permayrstraße 10 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 692 Fax: 02682 692-990 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr E-Mail: ams.burgenland@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Steiermark Babenbergerstraße 33 8020 Graz Tel.: 0316 7081 Fax: 0316 7081-190 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr E-Mail: ams.steiermark@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Oberösterreich Europaplatz 9 4021 Linz Tel.: 0732 6963-0 Fax: 0732 6963-20590 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr Telefonservice: Mo–Do 7.30–17, Fr 16 Uhr E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Tirol Andreas Hofer Straße 44 6020 Innsbruck Tel.: 0512 584664 Fax: 0512 584664-190 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–16 Uhr E-Mail: ams.tirol@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Kärnten Rudolfsbahngürtel 42 9021 Klagenfurt Tel.: 0463 3831 Fax: 0463 3831-190 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr E-Mail: ams.kaernten@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Vorarlberg Rheinstraße 33 6901 Bregenz Tel.: 05574 691-0 Fax: 05574 69180-160 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Niederösterreich Hohenstaufengasse 2 1013 Wien Tel.: 01 53136 Fax: 01 53136-177 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Wien Landstraße Hauptstraße 55–57 1030 Wien Tel.: 01 87871 Fax: 01 87871-50490 Telefonservice: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–15.30 Uhr E-Mail: ams.wien@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Salzburg Auerspergstraße 67a 5020 Salzburg Tel.: 0662 8883 Fax: 0662 8883-7090 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–17, Fr 7.30–15.30 Uhr E-Mail: ams.salzburg@ams.at</p>	<p>Homepage des AMS Österreich mit Einstiegsportal zu allen Homepages der AMS-Landesgeschäftsstellen:</p> <p>www.ams.at</p>

7.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

An rund 65 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Info-Mappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BerufsInfoZentren helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BIZ im Burgenland	
Eisenstadt Tel.: 02682 693-213 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Neusiedl am See Tel.: 02167 8820-413 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Oberwart Tel.: 03352 32208-614 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Stegersbach Tel.: 03326 52312-730 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
BIZ in Kärnten	
Feldkirchen Tel.: 04276 2162 Öffnungszeiten: Mo–Fr 12–15.30 Uhr	Hermagor Tel.: 04282 2061 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Klagenfurt Tel.: 0463 3832 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Spittal an der Drau Tel.: 04762 5656 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
St. Veit an der Glan Tel.: 04212 4343 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Villach Tel.: 04242 3010 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Völkermarkt Tel.: 04232 2424 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Wolfsberg Tel.: 04352 52281 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
BIZ in Niederösterreich	
Baden Tel.: 02252 201-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Gänserndorf Tel.: 02282 3535 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Hollabrunn Tel.: 02952 2207-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Krems Tel.: 02732 82546 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Mödling Tel.: 02236 805 Öffnungszeiten: Mo–Di 9–12, Mi 9–17, Do geschlossen, Fr 9–12 Uhr	Melk Tel.: 02752 50072 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Neunkirchen Tel.: 02635 62841 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	St. Pölten Tel.: 02742 309 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Tulln Tel.: 02272 62236 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Wiener Neustadt Tel.: 02622 21670 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Oberösterreich	
Braunau Tel.: 07722 63345 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Eferding Tel.: 07272 2202 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–13 Uhr
Freistadt Tel.: 07942 74331 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 12–16 Uhr	Gmunden Tel.: 07612 64591 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Grieskirchen Tel.: 07248 62271 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Kirchdorf Tel.: 07582 63251 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15 Uhr
Linz Tel.: 0732 6903 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Perg Tel.: 07262 57561 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 8–15.30 Uhr
Ried im Innkreis Tel.: 07752 84456 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Rohrbach Tel.: 07289 6212 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–12 Uhr
Schärding Tel.: 07712 3131 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Steyr Tel.: 07252 53391 Öffnungszeiten: Di–Fr 8–12, Mi 12.30–15.30 Uhr
Vöcklabruck Tel.: 07672 733 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Wels Tel.: 07242 619 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 13–16 Uhr
BIZ in Salzburg	
Bischofshofen Tel.: 06462 2848-1140 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr	Salzburg Tel.: 0662 8883-4820 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr
Zell am See Tel.: 06542 73187-6337 Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 8–12, Mi 8.30–16 Uhr	
BIZ in der Steiermark	
Deutschlandsberg Tel.: 03462 2947-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Feldbach Tel.: 03152 4388-50 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Graz Tel.: 0316 7080607-903 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Hartberg Tel.: 03332 62602-55 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Knittelfeld Tel.: 03512 82591-103 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Leibnitz Tel.: 03452 82025-805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Leoben Tel.: 03842 43545-616803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Liezen Tel.: 03612 22681-60 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Mürzzuschlag Tel.: 03852 2180-13 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Tirol	
Imst Tel.: 05412 61900 Öffnungszeiten: Mo–Do 8.30–16, Fr 8.30–15 Uhr	Innsbruck Tel.: 0512 5903-200 Öffnungszeiten: Mo, Mi 8–16, Di, Do 8–12, Fr 8–15 Uhr
Kitzbühel Tel.: 05356 62422 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12, 13–15.30, Fr 8–12 Uhr	Kufstein Tel.: 05372 64891 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Landeck Tel.: 05442 62616 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr	Lienz Tel.: 04852 64555 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Reutte Tel.: 05672 624040 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–15 Uhr	Schwaz Tel.: 05242 62409 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
BIZ in Vorarlberg	
Bludenz Tel.: 05552 62371 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	Bregenz Tel.: 05574 691 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr
BIZ in Wien	
1060 Wien, Gumpendorfer Gürtel 2b Tel.: 01 87871-30299 (neu ab 16. November 2009)	1160 Wien, Huttengasse 25 Tel.: 01 87871-27299
1100 Wien, Laxenburger Straße 18 Tel.: 01 87871-24299	1210 Wien, Schloßhofer Straße 16–18 Tel.: 01 87871-28299
1130 Wien, Hietzinger Kai 139 Tel.: 01 87871-26299	

7.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte

Arbeitsrechtliche Abteilungen der zentralen Kammer für Arbeiter und Angestellte Ihres Bundeslandes können Ihnen Auskunft geben, welche Abteilungen beziehungsweise welche Arbeiterkammer in Ihrer Wohnumgebung für Ihre spezifischen arbeitsrechtlichen Fragen zuständig ist.

Burgenland Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 740-0 Arbeitsrecht: E-Mail: Petra_Scherr@akbgld.at	Steiermark Hans Resel Gasse 8–14 8020 Graz Tel.: 05 7799-0 E-Mail: arbeitsrecht@akstmk.at
Kärnten Bahnhofplatz 3 9021 Klagenfurt Tel.: 050 477-1000 E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at	Tirol Maximilianstraße 7 6010 Innsbruck Tel.: 0800 225522-1414 (kostenlos aus ganz Tirol) E-Mail: arbeitsrecht@ak-tirol.com

Niederösterreich Windmühlgasse 28 1060 Wien Servicehotline: 05 7171 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage	Vorarlberg Widnau 2–4 6800 Feldkirch Tel.: 050 258-0 E-Mail: webmaster@ak-vorarlberg.at
Oberösterreich Volksgartenstraße 40 4020 Linz Tel.: 050 6906-1 E-Mail: rechtsscchutz@akooe.at	Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22 1040 Wien Tel.: 01 50165-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10 5020 Salzburg Tel.: 0662 8687-88 E-Mail: kontakt@ak-sbg.at	Homepage: www.arbeiterkammer.at

7.4 Wirtschaftskammern Österreichs

Wirtschaftskammer Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907 Internet: www.wko.at/bgld E-Mail: wkbgld@wkbgld.at	Wirtschaftskammer Steiermark Körblergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 601 Internet: www.wko.at/stmk E-Mail: office@wkstmk.at
Wirtschaftskammer Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 90904 Internet: www.wko.at/ktn E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at	Wirtschaftskammer Tirol Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905 Internet: www.wko.at/tirol E-Mail: office@wktirol.at
Wirtschaftskammer Niederösterreich Landsbergerstraße 1 3100 St. Pölten Tel.: 02742 851 Internet: www.wko.at/noe E-Mail: wknoe@wknoe.at	Wirtschaftskammer Vorarlberg Wichnergasse 9 6800 Feldkirch Tel.: 05522 305 Internet: www.wko.at/vlbg E-Mail: praesidium@wkv.at
Wirtschaftskammer Oberösterreich Hessenplatz 3 4020 Linz Tel.: 05 90909 Internet: www.wko.at/ooe E-Mail: wirtschaftskammer@wkoee.at	Wirtschaftskammer Wien Stubenring 8–10 1010 Wien Tel.: 01 51450 Internet: www.wko.at/wien E-Mail: postbox@wkw.at
Wirtschaftskammer Salzburg Julius-Raab-Platz 1 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-0 Internet: www.wko.at/sbg E-Mail: wirtschaftskammer@wks.at	Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: 05 90900, Hotline: 0800 221223 (kostenlos) Internet: www.wko.at E-Mail: callcenter@wko.at

7.5 WIFIs

WIFI Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907-2000 E-Mail: info@bgld.wifi.at	WIFI Steiermark Körblergasse 111-113 8021 Graz Tel.: 0316 602-1234 E-Mail: info@stmk.wifi.at
WIFI Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 9434 E-Mail: wifi@wifikaernten.at	WIFI Tirol Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905-7777 E-Mail: info@wktrol.at
WIFI Niederösterreich Mariazeller Straße 97 3100 St. Pölten Tel.: 02742 890-2000 E-Mail: office@noe.wifi.at	WIFI Vorarlberg Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn Tel.: 05572 3894-424 E-Mail: Anmeldung@vlbg.wifi.at
WIFI Oberösterreich Wiener Straße 150 4021 Linz Tel.: 05 7000-77 E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at	WIFI Wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien Tel.: 01 47677 E-Mail: infocenter@wifiwien.at
WIFI Salzburg Julius-Raab-Platz 2 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-411 E-Mail: info@sbg.wifi.at	WIFI Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Internet: www.wifi.at

8 Literatur

8.1 Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung – www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Weiterbildung an Universitäten, Wien, jährliche Aktualisierung (Überblick über Universitäts- bzw. Post-Graduate-Lehrgänge)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch, Wien, jährliche Aktualisierung

AMS Österreich – Downloads unter www.ams.at/berufsinfo

AMS Österreich: Beruflexikon 3 – Akademische Berufe, Wien

AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationstechnologie, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Handel, Marketing, E-Commerce, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Neue Berufe, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Pflichtschulpädagogik, Erwachsenenbildung, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Technik, Wien

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wien

Wissenschaftliches Arbeiten

Eco, Umberto (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktorarbeit, Diplomarbeit, Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, UTB-Verlag, Stuttgart

Franck, N./Stary, J.(2007): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens – Eine praktische Anleitung, UTB-Verlag, Stuttgart

Karmasin, M./Ribing, R. (2009): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten und Dissertationen, UTB-Verlag, Stuttgart

Lück, W. (2008): Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. Oldenbourg-Verlag

Sesink, W. (2007): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation, Oldenbourg Verlag, München

Standop, E./Meyer, M. (2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlage, Technik, und Praxis für Schule, Studium und Beruf, Quelle & Meyer-Verlag

Die Bewerbung

Fuchs, A./Westerwelle, A. (2008): Die schriftliche Bewerbung: Gut vorbereiten, optimal formulieren, gekonnt überzeugen, Verlag Goldmann

Herrmann, D./Verse-Herrmann, A.(2007): Studieren, aber was? – Die richtige Studienwahl für optimale Berufsperspektiven, Verlag Eichborn

Hesse, J./Schrader, H.C. (2006): Die perfekte Bewerbungsmappe für Hochschulabsolventen. Inklus-

sive Initiativbewerbung, Stellengesuch, Internet, Verlag Eichborn

Püttjer, Ch./Schnierda, U. (2008): Professionelle Bewerbungsberatung für Hochschulabsolventen: Tätigkeitsprofil – Anschreiben – Lebenslauf – Zeugnisse, Campus-Verlag, 3. Auflage

Broschüren der Österreichischen HochschülerInnenschaft – www.oeh.ac.at

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studienleitfaden, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur: BOKU Tipps, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Studienrichtungsbroschüren, Wien

Studien- und Karriereführer

3S (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien

3S (Hg.): Dualer Studienführer: Berufsbegleitend Studieren in Österreich, Wien

3S (Hg.): Karriereführer: Bewerben bei Top-Unternehmen in Österreich, Wien

8.2 AMS-Downloads zur Jobsuche

Was?	Wo?
Die Praxismappe. Anleitung zur Jobsuche JobCheck. Ihre Vorbereitung auf das AMS-Beratungsgespräch Infoblatt Europaweite Jobsuche E-Jobroom des AMS Stelleninserat erstellen AMS-Bewerbungscoach	www.ams.at/praxismappe www.ams.at/_docs/001_Job-Check_0507.pdf www.ams.at/_docs/eures_sfa.pdf www.ams.at/ejobroom www.ams.at/_docs/001_123Inserat_0507.pdf www.ams.at/bewerbungscoach

8.2.1 Broschüren und Informationen für Frauen

Was?	Wo?
Frauen in Handwerk und Technik Die andere Laufbahn Perspektive Beruf Zurück in den Beruf Services Beihilfen und Förderungen AMS-Angebote für Frauen Frauen mit Zukunft Fit in die Zukunft (Migranten/Migrantinnen)	www.ams.at/sfa (Angebote für Frauen) www.ams.at/frauen

8.2.2 Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Wer ist betroffen? Aufenthalt, Niederlassung und Arbeitspapiere Zugangsberechtigungen Kontakt: Wohin wenden? Das Höchstzahlenmodell	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt „AusländerInnen“)
Information für neue EU-Bürger/innen zur EU-Osterweiterung (Infoblatt EU in Bulgarisch, Polnisch, Slowenisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch)	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt „Download und Formulare“ – „AusländerInnen Info“)

9 Links

9.1 Universität und Studium

Universitäten im Internet	
Universität Wien	www.univie.ac.at
Universität Graz	www.kfunigraz.ac.at
Universität Innsbruck	www.uibk.ac.at
Universität Salzburg	www.sbg.ac.at
Universität Linz	www.uni-linz.ac.at
Universität Klagenfurt	www.uni-klu.ac.at
Technische Universität Wien	www.tuwien.ac.at
Technische Universität Graz	www.tugraz.at
Universität für Bodenkultur Wien	www.boku.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	www.wu-wien.ac.at
Montanuniversität Leoben	www.unileoben.ac.at
Medizinische Universität Wien	www.meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz	www.meduni-graz.at
Medizinische Universität Innsbruck	www.i-med.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vu-wien.ac.at
Akademie der Bildenden Künste in Wien	www.akbild.ac.at
Universität für Angewandte Kunst in Wien	www.angewandte.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien	www.mdw.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg	www.moz.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz	www.kug.ac.at
Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz	www.khs-linz.ac.at
Donau-Universität Krems (postgraduale Ausbildungen)	www.donau-uni.ac.at
Weltweite Universitätsdatenbank (7451 Universitäten in 184 Ländern)	www.univ.cc

Privatuniversitäten in Österreich (in Österreich akkreditiert)	
Anton Bruckner Privatuniversität	ww.bruckneruni.at
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	www.ktu-linz.ac.at
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	www.pmu.ac.at
PEF Privatuniversität für Management	www.pef.at
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Tirol	www.umit.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft	www.ndu.ac.at
Privatuniversität Konservatorium Wien	www.konservatorium-wien.ac.at
Sigmund Freud Privatuniversität	www.sfu.ac.at
Webster University Vienna	www.webster.ac.at

Internetadressen zum Thema „Universitäten, Fachhochschulen, Forschung“	
Arbeitsmarktservice Österreich	www.ams.at www.ams.at/berufsinfo www.ams-forschungsnetzwerk.at
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	www.bmwf.gv.at www.studienwahl.at
Studien Wegweiser Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs Universitäts-Studien	www.wegweiser.ac.at
Akademisches Portal Österreich Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich	www.portal.ac.at
Fachhochschulen Plattform Fachhochschulführer Online	www.fh-plattform.at
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität: EU Bildungsprogramme; Projekte & Netzwerke; Stipendiendatenbank; Studienmöglichkeiten im Ausland; Praktika und Sommerkurse	www.oead.at
Studienbeihilfenbehörde Überblick über Studienfördermöglichkeiten	www.stipendium.at
Beihilfenrechner der Arbeiterkammer Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe	www.stipendienrechner.at
Dualer Studienführer Informationen zum berufs begleitenden Studium	www.dualerstudienfuehrer.at
Akademie der Wissenschaften Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich	www.oeaw.ac.at
Online Studienführer Informationen zum Studium; Jobbörse	www.studieren.at

9.2 Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet

Zulassung mit Reifeprüfung oder Äquivalent. Die Studien dauern drei Jahre, zum Teil unter Einrechnung integrierter Studienprogramme mit Partneruniversitäten.

Europa-Wirtschaftsschulen GmbH (EWS) Getreidemarkt 16, 1010 Wien Tel.: 01 5875477-0, Fax: 01 5875477-10 E-Mail: info@ews-vie.at, Internet: www.ews-vie.at	International College of Tourism and Management (ITM) Johann-Strauss-Straße 2, 2540 Bad Vöslau Tel.: 02252 790260, Fax: 02252 790260 E-Mail: office@college.eu, Internet: www.college.eu
---	--

9.3 Internetseiten zum Thema „Berufsorientierung“

Arbeitsmarktservice Österreich: BerufsInfobroschüren AMS-Berufslexikon online AMS-Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse) AMS-Qualifikations-Barometer AMS-Weiterbildungsdatenbank Your choice – Berufs- und Bildungsdatenbank	www.ams.at www.ams.at/berufsinfo www.ams.at/berufslexikon www.ams.at/berufskompass www.ams.at/qualifikationen www.ams.at/weiterbildung www.ams.at/yourchoice
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)	www.arbeiterkammer.at
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
BerufsDiagnostik Austria	www.berufsdagnostik.at

9.4 Internetseiten zum Thema „Aktivierende Maßnahmen und Beschäftigungskonzepte“

Europäisches Service für Personalvermittlung und Unternehmensgründung (EUSPUG)	www.euspug.at
--	---------------

9.5 Internetseiten zum Thema „Unternehmensgründung“

Gründerservice der Wirtschaftskammern Österreichs	www.gruenderservice.net
Service Unternehmensgründung im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	www.bmwfj.gv.at/BMWA/Service/Unternehmensgruendung
Help – Wegweiser durch Österreichs Ämter, Behörden und Institutionen	www.help.gv.at (im Menüpunkt „Wirtschaft“ – „Unternehmensgründung“)
Nachfolgebörse für JungunternehmerInnen der Wirtschaftskammern Österreichs	www.nachfolgeboerse.at

9.6 Internetseiten zum Thema „Job und Karriere“

Karriereplanung und Bewerben, Jobbörsen im Internet		
www.ams.at www.ams.at/ejobroom www.arbeiterkammer.com www.arbeitslos.twoday.net www.austropersonal.com www.berufsstart.de www.bewerben.at www.careesma.at www.derstandard.at/Karriere	www.derstellenmarkt.info www.ec.europa.eu/eures www.fhf.at www.job.at www.jobboerse.at www.jobbox.at www.jobcenter.at www.jobfinder.at www.jobmonitor.com	www.jobnews.at www.jobpilot.at www.jobs.at www.jobscout24.at www.jobsearch.at www.mitarbeiterboerse.at www.stepstone.at www.unijobs.at/data www.wifi.at

Jobs in Zeitungen	
Karrieren-Standard	www.derstandard.at/karriere
Jobbörse der Presse	www.willhaben.at/job
Jobbörse des Kurier	www.kurier.at/jobmedia
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at
Kleine Zeitung	www.willhaben.at/job
Kronen Zeitung	www.krone.at
Kärntner Landeszeitung	www.ktn.gv.at (im Menüpunkt „Medien“)
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at/karriere
Salzburger Nachrichten	www.salzburg.com (im Menüpunkt „Karriere“)
Bazar	www.bazar.at

Jobbörsen Ausland	
Die Euro-Job-Information im Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport veröffentlicht jeden Mittwoch in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen der EU-Institutionen. Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht ebenfalls jeden Mittwoch in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen von Internationalen Organisationen.	EU-Jobs: www.wienerzeitung.at (im Menüpunkt „EU Jobs“) Internationale Jobs: www.wienerzeitung.at (im Menüpunkt „Internationale Jobs“)
Europaweite Arbeitsvermittlung EURES	www.ec.europa.eu/eures
Internationale Arbeitsmarktverwaltungen	www.ams.at/ueber_ams/14157.html
Stellenangebote der Europäischen Union	www.europa-kontakt.de
Academic Transfer – Jobs an Unis in den Niederlanden	www.academictransfer.org
Computerjobs in Deutschland	www.computerjobs.de
Jobbörse für Deutschland, Europa-/Weltweit sowie Praktika	www.monster.de
Jobbörse rund um die Themen Arbeitsplätze und berufliche Bildung	www.jobcafe-online.de
Jobs.ie – Vermittlungsagentur in Dublin	www.jobs.ie

PersonalberaterInnen	
Albrecht Business Coaching	www.albrechtbusinesscoaching.at
CATRO Personalsuche und -auswahl	www.catro.com
Creyf's Select	www.creyfs.at
Dr. Pendl & Dr. Pischwanger	www.pendlpischwanger.at
effect Personalmanagement	www.effect.at
HILL International	www.hill-international.com
IVENTA	www.iventat.at
LGS Personal Unternehmensgruppe	www.lgs-personal.at
Mercuri Urval	www.mercuriurval.com
MRI Worldwide	www.gruber-consulting.com
Otti & Partner	www.otti.at
Ratio	www.ratio.at
Stummer & Partner	www.stummer-partner.at
Ward Howell	www.wardhowell.at
Trenkwalder	www.trenkwalder.com
CATRO	www.cfr-group.com
Jordan-Loos Management Consulting GmbH	www.jordan-loos.com
Managementberatung Walter Wohlmuth	Tel.: 01 5952685 oder 0664 3566410 E-Mail: management.ber.wohlmuth@chello.at
Alexander Plitmann Management Consulting	www.plitmann.com
Wels Consulting Group	www.welsconsulting.com
Chladek	www.chladek.at
Dr. Georg Postl	www.postl-consult.at
Duftner & Partner	www.duftner.at
Eurojobs GmbH	www.eurojobs.at
Hödl Consulting	www.hoedl-consulting.at
JL Personalmanagement	www.jlp.at
Motiv	www.motiv.cc
müller, rehl & partner	www.jobfinden.info
PEG Linz	www.peg-linz.at
Robert Fitzthum	www.rfmc.at www.aravati.com
Wentner-Havranek	www.wentner-havranek.at
ePunkt Internet Recruiting	www.ePunkt.net
IRH-Personalberatung	www.irh-personal.at
Lehner Executive Partners	www.lehnerexecutive.com

MRI Executive Search	www.mriww.de
SOURCE4U Consulting GmbH	office@source4u.at
Arthur Hunt	www.arthur-hunt.com
Consent	www.consent.at
Dr. Mayr et Partners	www.drmayr-personal.at
Eblinger & Partner	www.eblinger.at
Fabian Personalberatung	www.fabian.at
IMS	www.ims-management.com
it-jobs/sales-jobs/executive-jobs	www.it-jobs.com www.sales-jobs.at www.executive-jobs.at www.jobs-personalberatung.com
Mag. Horst Kondert Personalberatung	www.kondert.at
MPPM	www.MPPM.at
Neumann International AG	www.neumann-inter.com
Percon	www.percon.at
Schulmeister Management Consulting OEG	www.schulmeister-consulting.at
UNITIS Personalberatung	www.unitis.at
Wieringer	www.wieringer.at
EUSEC	www.eusec.at
Jmconnections Ltd	www.jmconnections.co.uk
Mag. Franz Kaiser	www.beratung-kaiser.at
P! Personal Partner	www.personal-partner.at
Steps GmbH	www.steps.de

9.7 Internetseiten zum Thema „Weiterbildung“

Weiterbildungsdatenbanken	
Weiterbildungsdatenbank des AMS	www.ams.at/weiterbildungsdatenbank
Weiterbildungsdatenbank Wien – Umfassende, überinstitutionelle Datenbank des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)	www.weiterbildung.at
Verband Wiener Volksbildung – Beratung über den Zweiten Bildungsweg und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.vhs.at
Informationsportal des BMUKK zur Erwachsenenbildung in Österreich – bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungsangebote in Österreich sowie zahlreiche Links	www.erwachsenenbildung.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich – Online-Kursbuch für alle Bundesländer	www.wifi.at

BFI Österreich – Österreichweites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.bfi.or.at
Checklist Weiterbildung – Kriterienkatalog für die Auswahl eines Bildungsangebots	www.checklist-weiterbildung.at
Europäischer Computerführerschein (ECDL) – Produktpalette des Europäischen Computerführerscheins	www.ecdl.at
Suchdienst eduVISTA – Metasuchmaschine zur Recherche in verschiedenen Bildungsdatenbanken	www.eduvista.com
Bildung4You – Die Niederösterreichische Bildungsplattform – Überblick über das Bildungsangebot in Niederösterreich	www.bildung4you.at
Weiterbildung in Vorarlberg – Überblick über Kurse und Lehrgänge in Vorarlberg	www.pfiffikus.at
Salzburger Bildungsnetz – Salzburger Weiterbildungsdatenbank	http://weiterbildung.salzburg.at
eb-stmk – Informations- und Kommunikationsnetzwerk der Steirischen Erwachsenenbildung	www.eb-stmk.at
Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN) – Suchmaschine zur Recherche von Bildungsangeboten in Niederösterreich	www.fen.at
ARGE Tiroler Erwachsenenbildung – Kursdatenbank, Bildungsberatung, Information zu Förderungsmöglichkeiten	www.weiterbildung-tirol.at
Portal für Weiterbildung und Beratung – Seminarshop-Weiterbildungsdatenbank (Suchmaschine)	www.seminar-shop.com
Erwachsenenbildung Oberösterreich – Datenbank des Erwachsenenbildungsforschungsinstituts Oberösterreich zu Angeboten der im EB-Forum zusammengeschlossenen Bildungseinrichtungen	www.eb-ooe.at
Bildungsinformation Burgenland	www.bukeb.at
Ausbildungszentrum des AMS Niederösterreich	www.abz-zistersdorf.at

Internetseiten zu Förderungsmöglichkeiten in der Weiterbildung

Die AMS Förderung – Förderungen im Bereich Umschulung und berufliche Weiterbildung für Erwachsene	www.ams.at
Das Weiterbildungskonto WAFF – Unterstützung der Wiener ArbeitnehmerInnen bei ihrer Aus- und Weiterbildung	www.waff.at
Bildungsgutschein der Arbeiterkammer – 100-Euro-Bildungsgutschein für AK-Mitglieder & 50-Euro-Karenz-Extra für Eltern in Karenz	www.arbeiterkammer.at
Bildungszuschuss Vorarlberg – Informationen über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen in Vorarlberg	www.bildungszuschuss.at
Tiroler Bildungsförderung – Bildungsgeld, Bildungsbeihilfen, Bildungsdarlehen	www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung
Kursförderung – Die Datenbank zu Ihrer Kursförderung – Umfangreiche Auflistung von Weiterbildungsförderungen in Österreich	www.kursfoerderung.at

9.8 Internetseiten zum Thema „Beruf und Frauen“

Arbeitsmarktservice Österreich Download Broschüren zum Thema „Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen“; Infos im Bereich Service für Arbeitsuchende unter dem Menüpunkt „Angebote für Frauen“	www.ams.at www.ams.at/berufsinfo
abz.austria Aus- und Weiterbildungen für karenzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	www.abzaustria.at
Initiative „Die Industrie ist weiblich“ Die Seite der Industriellenvereinigung – Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sich für nicht-traditionelle Berufe interessieren	www.industriekarriere.at
Kinderbetreuung Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen	www.kinderbetreuung.at
Lindpower Personalmanagement Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen	www.lindpower.com
NORA Netzwerk neue Berufsperspektiven für Frauen Förderung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt	www.netzwerk-frauenberatung.at/NORA

9.9 Internetseiten zum Thema „Beratung“

Informationsnetzwerk für BildungsberaterInnen Datenbank mit Bildungsberatungseinrichtungen und Kontaktadressen zu BildungsberaterInnen in Österreich	www.bib-infonet.at
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK) Die AK bietet in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Beratungsangebote an; nähere Infos über die jeweiligen Angebote auf der Homepage der AK (im Menüpunkte „Bildung“ bzw. „Bildungsberatung“)	www.arbeiterkammer.at
Bildungsberatung WIFI Beratungsgespräche und psychologische Tests	www.wifi.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Hilfestellung bei der Arbeitsuche; umfangreiche Infos für Aus- und Weiterbildung	www.ams.at/biz
Beratungsstelle für berufliche Entwicklungschancen Kostenlose Beratungsgespräche für berufstätige WienerInnen: Entwicklung beruflicher Ziele; Erarbeitung von Umsetzungsstrategien	www.waff.at

Broschüren zu Jobchancen **STUDIUM**

- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen
- Fachhochschul-Studiengänge